Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1942

298 (19.12.1942)

urn:nbn:de:gbv:45:1-89935

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Postverlagsort Aurich Fernruf 533 - Postscheckkonto Hannover 369 49 — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg Eigene Geschäftsstellen in Leer Norden, Esens, Wittmund, Emden und Werner

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1 70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld in den Landgemeinden 1.65 RM und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1 60 RM einschließlich durchschnittl. 25 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg Bestellgeld Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 298 | Sonnabend/Sonntag, 19./20. Dezember | Jahrgang 1942

Rothschild siegt diesmal in Westminster

Tränen fließen im Unterhaus bei der Kundgebung für das Weltjudentum

Tolle Zumutung an Schweden

(Drahtbericht unseres Vertreters in Stockholm)

otz. Stockholm, 19. Dezember.

Die nach langem Zögern durchgeführte Großaktion der Weltjudenschaft, die Regierungen Englands, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion sowie alle von ihnen abhängigen Regierungen und wenn möglich auch noch etliche Neutrale zu „Schutz"-Maßnahmen und vermehrtem Kampf für die Belange der Juden zu veranlassen, schlägt hohe Wellen. Die Leitung des Weltjudentums scheint von Neuyork nach London verlagert. Schwedische Berichte über die Sitzung des Unterhauses, das zur neuen Klagemauer gemacht und als Schauplatz wilder Rachedrohungen gegen Deutschland benutzt wurde, heben hervor, daß es sich um „Auftritte ohne Beispiele in der Geschichte des englischen Parlaments" gehandelt habe.

Die Tagung war völlig von den Juden und Judenhörigen beherrscht. Die Anfrage, die Eden Gelegenheit zur Verlesung der englisch-amerikanisch-sowjetischen Erklärung gegen Deutschland und für das auserwählte Volk mit Aufläguna persönlicher ausfallender Drohung gegen Deutschland gab, wurde von dem Abgeordneten Solverman gestellt — wie der Name zeigt, einem „echten" Nachkommen jener Wikinger und Normannen, denen England blutsmäßig seine ganze frühere Größe verdankt. Nach Edens Erklärung meldete sich ein anderer „Engländer". Diesmal offenbar den ältesten Adelsgeschlechtern der Angeln und Sachsen zugehörig, mit Namen de Rothschild. Als er gegen alle Regeln das Wort verlangte, wurde dem vom Sprecher des Hauses natürlich sofort stattgegeben.

Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen" berichtet über die folgenden Auftritte: „de Rothschild dankte der Regierung — nachdem der Sprecher mit einem Nicken das Wort erteilt hatte — mit vor Rührung getragener Stimme für die Erklärung. Zähren schimmerten in den Augen des Redners, und viele Mitglieder des Unterhauses lauschten tief ergriffen und mit tränenerfüllten Augen der Dankagung Rothschilds." Im Anschluß an diesen neuen Sieg Rothschilds — diesmal nicht bei Waterloo, sondern bei Westminster — mußte das gesamte englische Parlament eine volle Minute mit gesenktem Haupt zu Ehren des Weltjudentums schweigend dastehen. Der Antrag zu dieser Kundgebung wurde von einem Labour-Abgeordneten gestellt, von dem die Berichte besagen, er habe noch nie jemals zuvor im Parlament ein Wort von sich gegeben.

Die sofortige Ausnutzung dieses beispiellos günstigen Augenblicks durch die Juden hat schnell begonnen. Die jüdische Agentur in London fordert alle „freien" Völker auf, Zufluchtorte für die Juden zu schaffen. — Daß die verbündeten plutokratischen und bolschewistischen Mächte von jetzt an unter „Freiheit" nur noch „jüdisch" verstehen, ist seit ihrer gemeinsamen Erklärung hinreichend klargelegt. — Ein Labour-Vertreter beantragte im Unterhaus, eine jüdische Einwanderung nach Schweden müsse in die Wege geleitet werden.

Die schwedische Presse ist bei der Wiedergabe der Unterhaussitzung von ihrer bisherigen Richtlinie abgegangen, keinerlei Greueldarstellungen aus Quellen lediglich einer der kriegführenden Parteien wiederzugeben. Doch ist in Schweden keine große Neigung erkennbar, die auf dem Umweg über England geforderte jüdische Masseneinwanderung nach Schweden zu gewähren. Zwischen Sympathiekundgebungen für die Juden oder mindestens der Duldung jüdischer Hetze und bereitwilliger Aufnahme von Tausenden und aber Tausenden von Juden ist eben doch ein beträchtlicher Unterschied.

Britische Menschheitbeglücker

otz. Der Führer hat in seinen Reden im Verlaufe dieses Krieges schon oft auf die fadenscheinigen Redensarten von Völkerbefreiung und Menschlichkeit hingewiesen, hinter denen sich die Begehrlichkeit der britischen Rohstoffräuber nur notdürftig tarnt. Er hat gezeigt, daß nicht Menschlichkeit und Freiheit die Segnungen sind, von denen Churchill und Genossen immer wieder sprechen, sondern daß Mord und Brand und eine noch nie dagewesene Schreckensherrschaft die Spur unserer Feinde bezeichnen.

Ein Mann, der auf Grund seiner britischen Lebenserfahrungen im Machtbereich der britischen Unterdrückungspolitik besonders dazu berufen ist, der Großmufti von Jerusalem, hat Freitag wieder in einer Rede bei der Eröffnung eines „islamischen Kulturinstituts" in Berlin die Gewalttätigkeit des Britenterrors besonders eindrucksvoll unterstrichen, eines Terrors, dem allein im islamischen Bereich 400 Millionen Menschen unterworfen sind. Wenn der Großmufti feststellte, daß in diesem gewaltigen Bereich die Andachtstätten und Gebetshäuser zerstört seien und daß die Menschen im Sinne des jüdisch-britischen Kapitalismus vernichtet, ermordet und vielfach viehisch hingeschlachtet worden sind, so kommt zur gleichen Zeit von der Gegenseite ein Geständnis, und zwar aus dem Munde des britischen Vizekönigs von Indien, das in seinem krassen Zynismus niedriger gehängt zu werden verdient.

Der Vizekönig erklärte mit echt britischer Scheinheiligkeit, daß die Unruhen „zur Sorge aller, die auf den guten Namen Indiens bedacht seien, durch empörende Fälle von Gewalttätigkeit und Unverschämtheit gräßliche Formen angenommen" hätten. Man findet in dieser Aeußerung die ganze Uebersicht der britischen Unterdrückungspolitik wieder: die üblichen Heuchelei, die bekannten Entschuldigungen, dabei aber auch gleichzeitig das Eingeständnis ein in seiner wahnwitzigen Grausamkeit und in seinen blutigen Formen kaum mehr zu überbietendes Verfahren der Unterdrückung und Ausbeutung, die das Kennzeichen der englischen Politik gegenüber den unterjochten Völkern ist. Der Vizekönig konnte nicht umhin, die indische Revolution als einen schweren und ernsten Aufstand zu kennzeichnen, der ungeheuren Schaden anrichtete. Der Vizekönig kam der Wahrheit erheblich nahe, wenn er erklärte, daß man „die Spaltungen im Innern sehr gut kenne und auch gegen sie etwas unternehmen" könne. Dabei pries der Vizekönig die „Verdienste" der Militär- und Zivilkräfte und ganz besonders diejenigen der Polizei. Diese „Verdienste" der englischen Polizei werden deutlich gekennzeichnet durch die lange Reihe von Meldungen, die über das unerhörte Elend der indischen Bevölkerung auch heute wieder vorliegen, die unter dem britischen Joch seufzen. Aus dem Bijapur-Bezirk wird gemeldet, daß weit über 50 000 Bewohner dieses Bezirks verhungern. Aehnlich liegen die Dinge in der Provinz Madras. In Ahmadabad dauern gleichfalls die Unruhen an. Ueberall schreitet die britische Polizei mit den sehr scharfen Mitteln ein, um die empörten Massen zu zerstreuen. Bewohner zahlreicher Ortschaften im Bardoli-Bezirk wurden zu einer Gemeinschaftsstrafe von 10 000 Rupien verurteilt. Von überall her werden neue große Verhaftungswellen sowie schwere Zusammenstöße mit der Polizei gemeldet. Schwarzhandel, Hamsterei und Wucherpreise kennzeichnen die Lage der indischen Bevölkerung, die unter den „Segnungen" der englischen Herrschaft dem Hunger preisgegeben ist.

Das Vorgehen der Engländer in Indien steht keineswegs für sich allein. Ueberall, wo die „menschheitsbeglückenden" Briten auftauchen, erscheint als ihr erster Gefolgsmann der Hunger und mit ihm zusammen die Massenerschießungen der friedlichen Bevölkerung. In Iran mußte selbst der von den Briten abhängige Ministerpräsident so eben erst feststellen, daß die Ernährungsschwierigkeiten des Landes infolge des Ausbleibens der versprochenen britischen Hilfe verursacht wurden. Aber mit Indien, Iran und Irak ist die Liste der britischen Unterdrückungen noch lange nicht erschöpft. Im ägyptischen Parlament fiel erst dieser Tage ein Abgeordneter bei einer gegen England gerichteten Rede plötzlich tot um, der offenbar ein Opfer der bewährten Giftmorde des Secret Service wurde. In ähnlicher Weise sprechen die Hungerunruhen in Syrien und im Libanon für sich. Aus Algerien und Marokko meldet eine neutrale Stimme: „Es herrscht ein völliges Durcheinander". In Nordafrika wurden erst soeben 124 Araber unter der Beschuldigung, Störungsmaßnahmen verübt zu haben, zum Tode verurteilt und erschossen und Hunderte von Geiseln verhaftet. In Algerien stattet man die Juden mit Vorrechten zur Ausplünderung der Bevölkerung aus und entläßt die Verbrecher aus den Gefängnissen,

Wallstreet entsendet Wirtschaftsausschuß nach Nordafrika

Die Plutokraten strecken ihre Finger nach dem Eisenbahnnetz des schwarzen Erdteils aus

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 19. Dezember.

otz. Die Yankees halten es jetzt offenbar nicht mehr für nötig, aus ihrem Herzen eine Mördergrube zu machen. Sie enthüllen ihre Pläne ganz offen, wenn jetzt das Kriegsinformationsamt in Washington mitteilt, daß ein achtköpfiger Wirtschaftsausschuß nach Nordafrika entsandt worden ist, um den Zivilbeauftragten des Weißen Hauses im Stabe Eisenhowers, Murphy, zu unterstützen.

Als die Aufgabe dieses Wirtschaftsausschusses wird es bezeichnet, „die nichtmilitärischen französischen Bedürfnisse an Lieferungen aus den Vereinigten Staaten zu prüfen und die Möglichkeiten für amerikanische Lieferungen an Wirtschaftsgütern zu untersuchen". Deutlicher konnte man kaum noch werden. Aus allen amerikanischen Erörterungen über den Sinn des Pacht- und Leihgesetzes, die in der letzten Zeit stattgefunden haben, ist beweiskräftig zu entnehmen, daß die Yankees sich in erster Linie mit der Eroberung von übersee-ischen Märkten für ihre Ausfuhr, will sagen also mit Ausbeutungsgebieten für den jüdisch-internationalen Kapitalismus mit dem Sitz in der Wallstreet bezahlt machen wollen. Dabei möchte man sich nicht allein auf die Schaffung neuer Absatzwege verlassen, der Preis soll auch weitgehend durch zusammengefaßte militärisch-diplomatische Maßnahmen gesichert werden. Wenn in Indien den amerikanischen Truppen der Botschafter Philipps nachgeschickt wurde, so liegt das auf der gleichen Linie wie die Zusammenarbeit Eisenhower—Murphy—Darlan in Nordafrika. Nach dem verhängnisvollen Zusammenbruch seines New Deal sieht Roosevelt nur noch eine Möglichkeit, die Aufmerksamkeit der amerikanischen Oeffentlichkeit abzulenken, wenn es ihm nämlich gelingen könnte, die heimischen Wirtschaftsnöte durch die Schaffung eines neuen wirtschaftlichen Auftriebs im Zusammenhang mit dem Kriege allmählich zu bannen. Die Zielsetzung für die amerikanische Wirtschaftskommission in Afrika beseitigt den letzten Zweifel an den wirtschaftsimperialistischen Plänen der Wallstreet. Auch die Engländer wissen ganz genau, was es bedeutet, wenn dem Ausschusse die Aufgabe zugewiesen wird, „die Lage auf dem Gebiet der nordafrikanischen Rohstoffe unter amerikanischem Gesichtspunkte zu prüfen".

Dazu muß man die Botschaft nehmen, die Roosevelt an den Negus von Abessinien geschickt hat. In dieser Botschaft wiederholt Roosevelt die Versicherung, „daß die Verteidigung Abessiniens für die Verteidigung der Vereinigten Staaten von lebenswichtiger Bedeutung ist, so daß es Anspruch auf Lieferung von Pacht- und Leihhilfe erhält". Abessinien wichtig für die Verteidigung der Vereinigten Staaten — das ist unter strategischen Gesichtspunkten ein ganz oberfauler Witz. Aber die Engländer werden sich ihren Vers darauf machen und zu der Einsicht gelangen müssen, daß dieser offenkundige Witz ebenso offenkundig im wirtschaftsimperialistischen Sinne der Vereinigten Staaten kein Witz ist. Sie können ebensowenig an den jetzt sichtbar werdenden Plänen eines nordamerikanischen Trusts gleichgültig vorbeigehen, der versucht, das gesamte afrikanische Eisenbahnwesen in seine Hände zu bringen. Morgan in Verbindung mit den Baldwin Lokomotive Works, die bereits die Materiallieferungen für die ägyptischen und iranischen Eisenbahnen überprüfen, bemühen sich jetzt in Verhandlungen mit Portugal um die Uebernahme der Eisenbahnlinien in Angola und Mozambique, die bisher unter britischem Einfluß standen. Es liegen auch schon Anzeichen dafür vor, daß die Morgan-Baldwin-Gruppe die Uebernahme des Eisenbahnnetzes in Französisch-Afrika und der Arbeiten für die Transsaharabahn vorbereitet. Wenn es zutrifft, daß Darlan sich bei entsprechender Entschädigung den Wünschen des amerikanischen Trusts willfährig zeigen will, so würde das die Hintergründe des Streites um die beiden Puppen in den Händen Roosevelts und Churchills noch treffender beleuchten.

In vier Stunden über 150 Mann verloren

Nach wenigen Feuerstößen lichterloh gebrannt – Der große Abwehrerfolg unserer Nachtjäger und Flakartilleristen

() Berlin, 19. Dezember.

Zu dem großen Abwehrerfolg, den deutsche Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe in der Nacht zum 18. Dezember gegen die in Nordwestdeutschland einfliegenden britischen Flugzeuge errangen, teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit:

Die ersten Anflüge waren bereits kurz vor 19 Uhr aus den besetzten Westgebieten gemeldet worden. Unsere Nachtgeschwader lagen in höchster Alarmbereitschaft und starteten sofort, als der Flugweg der feindlichen Verbände bekannt war. Während die an ungezählten Stellen auf den Feind wartenden Flakartilleristen die in großen Höhen anfliegenden feindlichen Flugzeuge anpeilten, bezogen die Nachtjäger die ihnen zugewiesenen Luträume. Bereits über See wurde ein viermotoriges Bombenflugzeug so schwer getroffen, daß es abstürzte. Nach den dichten Sperriegel der Nachtjäger und das zusammengefaßte Feuer der schweren Flakbatterien wurde der Feind bereits beim Anflug zersprengt. Im Granathagel der Flak und der Geschosse der Nachtjäger stürzten in dichter Folge siebzehn britische Bomber, darunter ein Dutzend viermotoriger Flugzeuge der Muster „Stirling", „Halifax", „Lancaster" und „Boeing" ab. Nach den Gefechtsberichten der Nachtjäger konnte die Mehrzahl der von ihnen abgeschossenen Maschinen ihre Bomben nicht einmal mehr im Notwurf auslösen, da sie bereits nach wenigen Feuerstößen lichterloh brannten und in die Tiefe stürzten. Nur wenige britische Besatzungen konnten sich mit dem Fallschirm retten. Drei Flugzeuge wurden von Hauptmann Millus, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, abgeschossen. Durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Nachtjägern und Flakartillerie wurde ein beträchtlicher Teil der feindlichen Bomber geradewegs in das konzentrische Feuer der Flakgeschütze getrieben. Ein großer Teil der abgeworfenen Spreng- und Brandbomben fiel in freies Gelände, so daß nur geringfügiger Sach- und Gebäudeschaden angerichtet wurde. Militärische oder wehrwirtschaftliche Anlagen wurden überhaupt nicht getroffen. Insgesamt wurden zwölf Personen verletzt. Um so größer ist der Verlust der britischen Luftwaffe, die in der Nacht zum Freitag innerhalb von vier Stunden 21 Flugzeuge, darunter vierzehn viermotorige, und über 150 Mann fliegendes Personal verlor.

Harter Widerstand der Italiener im Osten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. V. L. Rom, 19. Dezember.

Die Divisionen der „Armir" (italienische Armee im Osten) befinden sich seit einigen Tagen in schweren Abwehrkämpfen gegen bolschewistische Angriffe im mittleren Abschnitt des Don, der in Höhepunkt noch nicht erreicht zu sein scheint.

Bisher scheiterten die mit starken feindlichen Kräften unternommenen Versuche zur Bildung eines festen Brückenkopfes am diesseitigen Donufer im zusammengefaßten Feuer der Verteidigung. Italien verzeichnet zu diesen Kämpfen mit Genugtuung die deutschen Stimmen, die den italienischen Divisionen im Herzen der Sowjetunion Anerkennung zollen

Landesbibliothek Oldenburg

um sie auf die Einheimischen regelrecht loszulassen. Zwischen Damaskus und Kalkutta, also in dem weiten Gebiet von Syrien und Indien, wurde eine regelrechte Aktion gegen die Zivilbevölkerung organisiert, bei der die britische Polizei den Militärbefehlshabern unterstellt wurde, die wiederum vom Regimentskommandeur aufwärts zu „selbständigen Strafmaßnahmen" ermächtigt sind.

In all diesen Maßnahmen drückt sich das wahre Gesicht der englischen „Menschheitsbeglückung" und „Völkerbefreiung" zur Genüge aus. Im Laufe seiner Geschichte hat England in Irland, in Südafrika, in Australien, in Indien, in Ägypten, kurz wohin immer sich der unersättliche britische Imperialismus wandte, Musterbeispiele dafür gegeben, wie man in London die so viel beredete „Weltbeglückung" in der Tat auffaßt. Noch kaum je aber hat der englische Terror solche Triumphe gefeiert wie in diesem Kriege. Die Wahrheit bleibt die, daß John Bull überall, wo er hinkommt, nur die Völker auszubeuten und zu versklaven wünscht.

Das Ritterkreuz verliehen

() Berlin, 18. Dezember.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Josef Fitz, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Oberleutnant d. R. Horst Warschnauer, Kompaniechef im Pionier-Bataillon „Großdeutschland".

Josef Fitz wurde am 9. Januar 1910 als Sohn eines Oberleutnants und Elektrotechnikers in Lustenau (Kreis Feldkirch) geboren, Horst Warschnauer am 28. Dezember 1919 in Breslau.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Putzka, Staffelkapitän einer Fernaufklärerstaffel.

Erich Putzka wurde als Sohn eines Vorschlossers am 31. 8. 1912 in Osterode (Ostpreußen) geboren.

Göring gibt jungen Offizieren die Losung

() Berlin, 19. Dezember.

Im Auftrage des Führers sprach Reichsmarschall Göring im Sportpalast vor dem jungen Offiziersnachwuchs des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Der Reichsmarschall gab den jungen Offizieren und Offizieranwärtern die Losung für ihren künftigen Einsatz. Er umriß in packenden Ausführungen die Grundpflichten des deutschen Offiziers und zeigte an leuchtenden Beispielen, wie sich auch in diesem Kriege wieder der Heldenmut des deutschen Soldaten bewährt hat.

Mit dem SA.-Bergabzeichen zum Gebirgstruppenteil

() Berlin, 19. Dezember.

Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, hat zur Förderung der Gebirgsausbildung, Sicherstellung des Nachwuchses für die Gebirgstruppen und Erhaltung des Ausbildungsstandes der gedienten SA.- und Wehrmänner das SA.-Bergabzeichen eingeführt. Es wird am linken Unterarm getragen. Zur Prüfung zum SA.-Bergabzeichen wird nur zugelassen, der bereits im Besitz des SA.-Wehrabzeichens ist. Der Besitz des SA.-Bergabzeichens gewährleistet beim Eintritt in die Wehrmacht bevorzugte Einstellung bei einem Gebirgstruppenteil.

Mussert führt das niederländische Volk

(Drahtbericht unseres Vertreters in Amsterdam)

otz. Amsterdam, 19. Dezember.

Die Bedeutung der zwei weittragenden Beschlüsse, die zu Beginn dieser Woche vom Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, verkündet wurden, ist von der niederländischen Oeffentlichkeit ganz erfaßt worden. Die ungewohnt großen Schlagzeilen, mit denen die holländischen Blätter ihre Berichterstattung von der geschichtlichen Amsterdamer Kundgebung verfahren, lassen deutlich erkennen, daß man sich des Gewichtes dieser entscheidenden Beschlüsse in ihrer ganzen Tragweite bewußt geworden ist. „Mussert Führer des niederländischen Volkes", „Wachsende Verantwortung", „Die NSB. und ihr Leiter vor neuen, schweren Aufgaben", so lautet nur eine kleine Auswahl aus den Ueberschriften, die den Niederländern die Bedeutung des Vorganges klar machten. Auch außerhalb der nationalsozialistischen Bewegung beginnt sich die Erkenntnis durchzusetzen, daß es in erster Linie das Verdienst Musserts ist, wenn verhältnismäßig so kurz nach dem militärischen Zusammenbruch Hollands eine entscheidende Wende in seinem Geschick herbeigeführt werden konnte.

Es steht heute fest, daß der 13. Dezember einen Meilenstein in der Geschichte der Niederlande darstellt.

Goethe-Medaille für Altertumswissenschaftler

() Berlin, 19. Dezember.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor, dem Geheimen Regierungsrat Dr. Ulrich Wilcken in Berlin-Charlottenburg aus Anlaß der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Altertumswissenschaft, insbesondere um die Papyruskunde, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Gesetze müssen geändert werden!

() Würzburg, 18. Dezember.

Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Rothenberger, sprach über die in Vorbereitung befindliche Neuordnung der deutschen Justiz, in deren Mittelpunkt nicht das Gesetz, sondern der Mensch stehen wird.

Das deutsche Volk sei in den Fragen des Rechts und der Gerechtigkeit empfindlicher als jedes andere Volk. Das Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege dürfe nicht durch Richtersprüche erschüttert werden, die dem Volksempfinden zuwiderlaufen. Die geschichtliche Entwicklung der deutschen Justiz bedingte die Uebernahme von Gesetzen, die nicht mehr geeignet sind, dem deutschen Rechtsgefühl zu entsprechen. Deshalb müssen auch die Gesetze geändert werden. Im Kriege sei das Strafrecht auf die Forderung des Zusammenhalts von Front und Heimat abgestellt. Asoziale Elemente müssen rücksichtlos ausgemerzt werden, um der Erhaltung der Schlechten vorzubeugen. Dagegen seien Großzügigkeit und Milde dort am Platze, wo es sich um kleine Sünder handele, die durch besondere Umstände strauchelten. Im Zivilrecht gelte es, die persönlichen Werte der Volksgenossen zu schützen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen umriß Dr. Rothenberger den Typ des deutschen Richters, dem nicht nur juristisches Wissen, sondern auch menschliche Reife und Erfahrung für sein Amt vorherbestimme.

Aerztliche Behandlung in Rüstungsbetrieben möglich

() Berlin, 19. Dezember.

Auf Grund einer Uebereinkunft zwischen dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsgesundheitsführer wurde vom Amt Gesundheit und Volksschutz der DAF. und der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands vereinbart, daß in Rüstungsbetrieben revierärztliche Sprechstunden ergänzend zum betriebsärztlichen Dienst eingeführt werden. Damit wird den Gefolgschaftsmitgliedern die Möglichkeit gegeben, sich ohne zeitraubende Wege und ohne zeitraubendes Warten im Betrieb selbst ärztlich behandeln zu lassen. Außerdem wird gewährleistet, daß Ausfälle an Arbeitszeit und Produktion noch mehr als bisher vermieden werden.

Im Regelfalle wird die revierärztliche Behandlung von dem Betriebsarzt durchgeführt, während das arbeitsunfähig erkrankte Gefolgschaftsmitglied noch wie vor in der Obhut seines behandelnden Kassenarztes bleibt.

Stellungen der Sowjets zwischen Wolga und Don durchbrochen

In zwei Tagen 101 feindliche Panzer vernichtet / 21 britische Flugzeuge bei nächtlichen Störflügen abgeschossen

() Aus dem Führerhauptquartier, 18. Dezbr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

Feindliche Angriffe im Gebiet des Terek, im Raum von Stalingrad und im großen Don-Bogen scheiterten unter hohen Verlusten für den Gegner. Ueber zwanzig Panzer wurden vernichtet.

Zwischen Wolga und Don durchbrachen deutsche Divisionen stark besetzte Stellungen des Feindes auf einem beherrschenden Höhenzug und gewannen im Angriff weiter Raum.

Bei den fortdauernden harten Abwehrkämpfen an der Don-Front vernichteten italienische und deutsche Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe am 16. und 17. Dezember insgesamt 101 Panzerkampfwagen. Starke Luftstreitkräfte, dabei auch rumänische, italienische und ungarische Fliegerverbände, unterstützten bei Tag und Nacht die deutschen und verbündeten Truppen. Mehrere hundert feindliche Fahrzeuge wurden vernichtend getroffen und schwere Waffen des Feindes zum Schweigen gebracht.

Fortgesetzte Angriffe der Sowjets im mittleren Frontabschnitt wurden im Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe zerschlagen, 28 Panzer abgeschossen und dem Feind schwere Verluste zugefügt. Im Nordabschnitt zerstörten Truppen des Heeres und der Waffen-SS bei Stoßtruppkämpfen zahlreiche Bunker und Kampfstände. Oertliche Angriffe der Sowjets wurden abgewiesen.

Am 17. Dezember verloren die Sowjets in Luftkämpfen neunzig Flugzeuge, elf eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Libyen verlaufen die Operationen der deutsch-italienischen Panzerarmee planmäßig, trotz des Vorstoßes britischer Panzerverbände, diese durch fortgesetzte Flankenstöße zu stören. Der Gegner erlitt hierbei hohe Verluste.

In Tunesien nur Spähtrupptätigkeit. Die deutsche und italienische Luftwaffe bekämpfte motorisierte Kräfte und Artilleriestellungen des Feindes. Nachtangriffe richteten sich gegen Bahnanlagen in Algerien. Im Mittelmeergebiet verlor der Feind durch deutsche Jagd- und Flakabwehr acht Flugzeuge bei vier eigenen Verlusten.

Die britische Luftwaffe erlitt in der vergangenen Nacht bei Störflügen im deutschen Küstengebiet und militärisch wirkungslosen Angriffen auf einige Orte in Nordwestdeutschland schwere Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 21 feindliche Flugzeuge, darunter vierzehn viermotorige Bomber ab. Vorpostenboote und Marineflak brachten außerdem am Tage fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Deutsche Kampfflieger bombardierten in der Nacht zum 18. Dezember aus geringer Höhe kriegswichtige Anlagen und Versorgungsbetriebe am Humber und an der Ostküste Englands. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände wurden beobachtet. Zwei Flugzeuge werden vermißt.

Bei den Abwehrkämpfen um Rschew zeichnete sich die Schlesische 102. Division besonders aus.

Bomben auf die Industriestadt York

() Berlin, 19. Dezember.

In der Nacht zum 18. Dezember wurde die in Mittelengland gelegene Stadt York von einem Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge angegriffen. Aus verschiedenen Richtungen anfliegend, durchbrachen die deutschen Flugzeuge den dichten Sperrgürtel der britischen Flak und warfen ihre Bomben auf die über 80 000 Einwohner zählende wichtige Industriestadt. Nach heftigen Explosionen brachen innerhalb des Stadtgebietes mehrere Brände aus. Außerdem wurden zwei in der Grafschaft York gelegene Ortschaften wirkungsvoll mit Bomben belegt. Bei einem Tagesvorstoß gegen kriegswichtige Ziele an der Dart-Mündung zerstörten schnelle deutsche Tiefflieger mit Bombenvolltreffern einige Gebäudegruppen. Von diesen erfolgreichen Tages- und Nachtangriffen kehrten zwei deutsche Flugzeuge nicht zu ihren Startplätzen zurück.

Panzerkämpfe im Gebiet der Syrte

() Rom, 18. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet der Syrte nehmen die Kämpfe der beiderseitigen Panzerstreitkräfte ihren Fortgang. Vorstöße leichter feindlicher Panzerstreitkräfte, die versuchten, unsere in westlicher Richtung in Bewegung befindlichen Einheiten zu stellen, wurden vereitelt. Fünf Kleinkampfwagen wurden erbeutet und einige Gefangene gemacht.

In Tunesien lebhafte Spähtrupptätigkeit. Feindliche Kraftfahrzeugkolonnen wurden von italienischen und deutschen Luftwaffenverbänden angegriffen. Im Kampf mit deutschen Jägern verlor die englische und amerikanische Luftwaffe fünf Flugzeuge. Zwei weitere wurden von Jägern über Tunis zerstört. Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen wurde der Hafen von Philippeville mit gutem Erfolg von unseren Kampfflugzeugen angegriffen.

Ein Angriff britischer Flugzeuge gegen die Insel Lampedusa verursachte geringen Schaden. Die Zivilbevölkerung hatte zwei Tote und sechs Verletzte. Eine Bristol-Blenheim und eine Curtiß wurden abgeschossen. Ein Flugzeugführer (Offizier) wurde gefangengenommen.

Vom Tageseinsatz kehrte eines unserer Flugzeuge nicht zurück. Eines unserer Torpedoboote ist beim Geleitschutz für den Nachschub nach Afrika verlorengegangen. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Die besten Arbeiter haben die Anwartschaft auf den Sieg

Gauleiter Sauckel kennzeichnet den Krieg als einen Aufruf an die Arbeitsreserven der Völker

() Hamburg, 18. Dezember.

Gauleiter Sauckel gab in Hamburg einen Einblick in die leitenden Grundsätze des gelenkten Arbeitseinsatzes, der nur das Ziel kennt, Lebendigmachung und Einsatz aller schaffenden Kräfte für den Endsieg.

Sauckel würdigte vor allem die Leistungen des deutschen Arbeiters, seine Intelligenz und die Fähigkeit zu eigener Selbständigkeit. Gerade die betriebstechnische Leistung des deutschen Arbeiters habe es ermöglicht, in die deutschen Betriebe nun die Hunderttausende von fremden Arbeitern aus den weiten besetzten Gebieten des Ostens, aus dem Westen, aus Frankreich, und nicht zuletzt aus den Reihen der befreundeten und verbündeten Völker aufzunehmen und in die schaffende Arbeitsgemeinschaft der Betriebe einzuordnen. Dieser große Krieg ist nicht nur der Krieg der Front, betonte Gauleiter Sauckel, sondern zugleich ein Aufruf an die Leistungsreserven der Völker. Wer über bessere Maschinen und den besseren Stahl, über die Höchstleistungen in Chemie und Technik verfügt, der hat in diesem Kampf die Anwartschaft auf den Sieg. Und die bessere Technik wird der haben, der die besten Arbeiter der Stirn und der Faust hat. Mit dieser Erkennung unterstrich Gauleiter Sauckel sein eindrucksvolles Bild von der Leistungskraft des deutschen Arbeiters.

Bei einem dem Vortrage sich anschließenden Pressegespräch brachte Gauleiter Sauckel seine Befriedigung über die Führung und Einrichtung der Lager für ausländische Arbeiter zum Ausdruck. Er wies darauf hin, daß trotz der englischen Hetzpausenlos und ohne Schwierigkeit neue französische Fach- und Hilfsarbeiter nach Deutschland kommen und daß diese Kräfte zur vollen Zufriedenheit sich in den Erzeugungsvorgang eingegliedert haben. Abschließend konnte der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz mit besonderer Genugtuung darauf hinzuweisen, daß die vielen Ostarbeiter, die jahrzehntelang der Beeinflussung durch den Bolschewismus unterlagen, mit Fleiß und ihrem ganzen Können mithelfen an den Aufgaben für die Neuordnung Europas, für die die Achsenmächte kämpfen.

Französisches Bekenntnis zur Rassenforschung

() Paris, 18. Dezember.

Nachdem jetzt in der Sorbonne ein Lehrstuhl für die Geschichte des Judentums errichtet wurde, wird die Gründung eines französischen Instituts für Rassenforschung bekanntgegeben.

Nordafrika — die große Enttäuschung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

otz. Rom, 19. Dezember.

Ungeduld über die militärischen Vorgänge in Tunesien beherrscht, dem Urteil neutraler Beobachter in Buenos Aires zufolge, die nordamerikanische Presse. Die Enttäuschung darüber, daß man dem Leser keine glänzenden Waffentaten der Nordamerikaner in Nordafrika melden kann, sondern sich mit politischen Millimeterfiegen Eisenhowers über England in Sachen Darlan beschäftigen muß, sei deutlich zu erkennen.

Chittagong erneut schwer angegriffen

() Berlin, 19. Dezember.

Japanische Kampfflugzeuge griffen wiederum die indische Hafenstadt Chittagong sowie die achtzig Kilometer nördlich gelegene Stadt Feni an. Die Bahnanlagen, die bei dem letzten Angriff schwer getroffen worden waren, bildeten wieder das Ziel von Tiefangriffen. Ein mit Truppen und Kriegsgerät voll beladener Militärzug erhielt zahlreiche Bombentreffer und brannte aus. Die in Deckung gegangenen Truppen erhielten Bordwaffenfeuer und erlitten empfindliche Verluste. Eine andere Gruppe japanischer Kampfflugzeuge griff unterdessen die Hafen- und Speicheranlagen an. Ein großes Getreidesilo von mehreren tausend Tonnen Rauminhalt geriet nach Bombentreffern in Brand, drei Oeltanker wurden restlos zerstört. Einem Sturzkampfbomber gelang die Versenkung eines 6000 BRT. großen Frachters auf der Reede vor der Karnapuli-Mündung. Ein in der Nähe liegender Reisdampfer von 2500 BRT. fing Feuer und brannte vollständig aus. Sehr schwere Schäden entstanden in Militär-Barackenviertel. In Luftkämpfen schossen japanische Jäger sechzehn feindliche Flugzeuge ab, weitere zehn Maschinen wurden am Boden zerstört. Ueber Feni verlor der Feind im Kampf mit japanischen Jägern drei Flugzeuge.

Lynchmorde in den Vereinigten Staaten nehmen zu

(Drahtbericht unseres Vertreters in Lissabon)

otz. Lissabon, 19. Dezember.

Die nordamerikanische Zeitung „Baltimore Evening-Sun" teilt mit, in den Vereinigten Staaten habe die Zahl der Lynchmorde in der letzten Zeit zugenommen. Wie das Blatt weiter berichtet, forderte der Ausschuß des Nationalen Anwaltsverbandes vom Justizministerium nachdrückliches Einschreiten gegen die Lynchjustiz. Verantwortliche Beamte, die derartige Morde duldeten, oder den Negern den Rechtsschutz verweigerten, müßten schärfer angefaßt werden.

Stürzt die iranische Regierung?

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

otz. Rom, 19. Dezember.

Der Alarmzustand in Iran scheint Meldungen aus Istanbul zufolge noch keineswegs abzuklingen. Der iranische Ministerpräsident, der die tiefe Erbitterung gegen die Briten und seine persönliche Unbeliebtheit im Volke sicher richtig einzuschätzen weiß, hat aus Furcht vor weiteren Unruhen das Parlament zu einer Sondersitzung einberufen. In dieser Zusammenkunft, die auf Grund einer starken Opposition gegen die Regierung stürmisch zu werden verspricht, wird wohl die Lage des Landes geprüft werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es in Iran zu einer Regierungskrise kommt.

Die Unruhen haben nicht nachgelassen, so daß die Engländer und auch die iranische Regierung eine Wiederholung der letzten schweren Zusammenstöße befürchten. Die Briten versuchen in keiner Weise, den Forderungen der iranischen Bevölkerung Verständnis entgegenzubringen, sondern setzen die Verhaftungen fort. So wurden am Mittwoch 44 Personen unter der Anklage, an einer Revolte teilgenommen zu haben, festgenommen.

Kurzmeldungen

() Ein rheinisch-westfälisches Grenadierbataillon, das seit Beginn des Ostfeldzuges im Kampfe steht, hat die Summe von 31 774 Reichsmark gesammelt. Es stellte den Betrag für die luftgefährdeten Gebiete Westdeutschlands, unter besonderer Berücksichtigung schwergetroffener Soldatenfamilien, zur Verfügung.

() Die italienische Judengesetzgebung ist unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten auf Libyen und die Libysche Sahara ausgedehnt worden.

() Wie aus Vichy gemeldet wird, werden im Rahmen des neuen französischen Haushalts Steuererhöhungen vorgenommen.

otz. Der Finnische Reichstag bewilligte am Donnerstag in zweiter Lesung mit 90 gegen 82 Stimmen die von der Regierung geforderten besonderen Wirtschaftsvollmachten.

() Donnerstag abend trat unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Salazar der portugiesische Ministerrat zusammen.

() Wie aus La Linea gemeldet wird, haben die Briten den spanischen Dampfer „Sidi Ifni" in der Meerenge von Gibraltar aufgebracht und zum Einlaufen nach Gibraltar gezwungen.

() Ein großangelegter Plan der USA.-Flieger in China, am ersten Tage des zweiten Kriegsjahres die von Japan besetzten Gebiete sowie das japanische Mutterland anzugreifen, wurde von der japanischen Luftwaffe im Keime erstickt.

() Der chilenische Innenminister Morales wurde am Donnerstag von Roosevelt empfangen.

() Das Stadttheater von Cagliari wurde von einem Brand völlig zerstört.

Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Prokurist Wilhelm Tews. — Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (beide in Emden).
Druck: A. H. F. Dunkmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Wacht an den Küsten Europas

Ruhmreiche Geschichte unserer Marineartillerie / Vielseitige Waffen und Aufgaben

otz. Die Wehrmachtberichte künden oft von den Taten und Erfolgen unserer Marineartillerie, die für den Schutz der deutschen Küsten und der besetzten Gebiete, insbesondere der Marinestützpunkte und -anlagen gegen Angriffe von See und aus der Luft eingesetzt ist. Weniger bekannt aber ist, daß diese Waffe auf eine alte Tradition zurückblicken kann.

Als das Königreich Preußen 1850 an die Schaffung einer Kriegsmarine heranging, entstand auch eine Landformation der Kriegsmarine durch Aufstellung eines Marine-Korps im Verbande der damals gebildeten Matrosen-Stammdivision. Das Marine-Korps wurde später in Seebataillon umbenannt. Durch Kabinettsorder vom 31. Oktober 1857 befahl König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die Bildung einer Seeartilleriekompanie. Ihre Mannschaften wurden dem 1. und 2. Artillerieregiment des Heeres entnommen. Sie wurde dem Seebataillon zugeteilt und erhielt als Garnison Danzig. 1867 wurden jedoch die bis dahin aufgestellten drei Seeartilleriekompanien aus dem Verbande des Seebataillons herausgelöst und aus ihnen ein selbständiger Truppenteil mit der Bezeichnung „Seeartillerieabteilung" gebildet. Die Soldaten dieses Truppenteils sollten die Hafenbefestigungen und Strandbatterien in den Kriegshäfen und sonstigen Marinestützpunkten besetzen. Die Offiziere der Seeartillerie wurden jedoch ebenso wie beim Seebataillon noch aus dem Heere entnommen. 1870 betrug der Personalstand bei der Seeartillerie vierzehn Offiziere und 453 Mann.

Erst 1876 wurden die Armeeoffiziere von der Seeartillerie zurückgezogen und durch Seeoffiziere ersetzt. Ein Jahr später wurde die Seeartillerie in Matrosenartillerie umbenannt und die blaue Uniform eingeführt. Es wurden zwei Matrosenartillerieabteilungen gebildet, die erste in Friedrichsort, die zweite in Wilhelmshaven. Jede Abteilung bestand aus drei Kompanien. 1886 wurde die III. Matrosenartillerieabteilung in Lehe aufgestellt, deren zweite Kompanie 1893 nach Cuxhaven verlegt wurde. Dort entstand aus ihr im gleichen Jahre die IV. Matrosenartillerieabteilung. 1898 wurde in Kiautschou ein Matrosenartilleriedetachement gebildet, 1902 folgte die Aufstellung der V. Matrosenartillerieabteilung in Tsingtau.

Nach dem unglücklichen Ausgange des Weltkrieges wurden die Matrosenartillerieabteilungen aufgelöst. An ihrer Stelle wurden im Verbande der uns nach dem Friedensdiktat von Versailles zugestandenen kleinen Reichsmarine Küstenwehrabteilungen geschaffen, die später in Marineartillerie-Abteilungen umbenannt wurden. Diese führen die Tradition der ruhmreichen Matrosenartillerieabteilungen fort. Beim Ausbruch dieses Krieges bestanden sieben Marineartillerie-Abteilungen in Kiel, Wilhelmshaven, Swinemünde, Cuxhaven, Pillau, Emden und Memel, denen am 30. Mai 1936 vom Führer neue Fahnen verliehen worden waren. Die Offiziere wurden nach dem Weltkriege einheitlich dem Offizierkorps der Kriegsmarine entnommen. Inzwischen ist am 1. Oktober 1941 ein eigenes Offizierkorps der Marineartillerie gebildet worden.

Die Soldaten der Marineartillerie tragen im Dienst die feldgraue, sonst die blaue Marine-Uniform. Die feldgraue Uniform unterscheidet sich von der des Heeres nur durch die Farbe der Dienstgradabzeichen und der Hoheitsabzeichen auf den Feldblusen, sowie des Eichenlaubes an den Feldmützen. Sie ist bei der Kriegsmarine goldgelb. Das Laufbahnabzeichen der Marineartillerie ist eine geflügelte flammende Granate.

Entsprechend ihren vielseitigen Aufgaben verfügt die Marineartillerie auch über mannigfache Arten von Waffen, angefangen von den schwersten Fernkampfgeschützen über mittlere und leichte Batterien bis hinunter zu den sogenannten Maschinenkanonen. Sie besitzt nicht nur Geschütze zur Bekämpfung von Seezielen (Küstenartillerie), sondern gemäß den Erfordernissen des modernen Krieges auch schwere und leichte Flakgeschütze, die natürlich auch zur Seezielbekämpfung eingesetzt werden können. Hieraus ergibt sich, daß die Soldaten unserer Marineartillerie eine besonders vielseitige und gute Ausbildung erhalten müssen. Die Marineartillerie bildet außerdem noch Spezialisten aller Art und aller Dienstgrade auf besonderen Schulen aus. Es gibt Geschützführer, Waffenleitvorleute, Entfernungsmesser, Horcher, Scheinwerferführer, Artilleriechemiker, Feuerwerker, Flakleiter und andere mehr.

Schon im ersten Weltkriege wanden die Einheiten der Matrosenartillerie in zahlreichen Schlachten höchsten Lorbeer um ihre Fahnen. Im Verbande der Westfront hielten sie unter anderem die Wacht an der flandrischen Küste zum Schutze unserer dortigen U-Boot- und Torpedobootstützpunkte. Die Matrosenartillerie hatte an den harten Schlachten an diesem Teil der Weltkriegsfront großen Anteil. Eine besondere Waffentat der Matrosenartillerie war unter anderem auch die Vereitelung des englischen Sperrversuchs in Zeebrügge im Frühjahr 1918. Teile der Matrosenartillerie wurden ab Sommer 1916 auch als Panzerabwehrwaffe in den Tankschlachten an der Somme und Aisne mit ihren Sechs-Zentimeter-Bootskanonen eingesetzt. Um diesen Abteilungen größere Beweglichkeit zu geben, wurden sie beritten gemacht. Als Paris mit Fernkampfgeschützen beschossen wurde, stellte die Matrosenartillerie die gesamte Bedienung dieser Fernkampfgeschütze, deren Reichweite 120 Kilometer betrug.

Den größten Einsatz im Verlaufe ihrer Geschichte erlebt unsere Marine-Artillerie jedoch im gegenwärtigen Freiheitskampfe des deutschen Volkes. Bei der Erstürmung der Westernplatte vor Danzig im Polen-Feldzug erhielten die Stoßtrupps der Marine-Artillerie Schulter an Schulter mit dem Landungskorps des Linienschiffes „Schleswig-Holstein" die Feuertaufe. Sie nahmen an der Eroberung von Gotenhafen und der Besetzung von Hela teil.

In dem strengen Winter 1939/40 hielt die Marine-Artillerie die Wacht an den deutschen Küsten, insbesondere an der Deutschen Bucht. Das Norwegen-Unternehmen sah Stoßtrupps der Marine-Artillerie in vorderster Front neben den Kameraden des Heeres und der Luftwaffe. Durch die handstreichartige Besetzung der Küstenbatterien wurde die rasche Herstellung eines wirkungsvollen Schutzes der langgestreckten und zerklüfteten Küsten Norwegens gegen seewärtige Aktionen des Feindes gewährleistet.

Im Westfeldzug rückten die Einheiten der Marine-Artillerie an die Küsten Hollands, Belgiens und Frankreichs vor, wo sie zusammen mit den Kameraden des Heeres und der Luftwaffe die Sicherung übernahmen und sich bei der Abwehr englischer Angriffe, unter anderem der so viel gerühmten Non-Stop-Luftoffensive der Engländer, besonders erfolgreich hervortaten und mit ihren Fernkampfgeschützen Geleitzüge im Kanal bekämpften sowie Ziele in Südost-England beschossen. Auch auf Kreta und an den Küsten Griechenlands halten sie Wacht. Im Ostfeldzug nahmen die Marine-Artilleristen an der Besetzung der Küstenbefestigungen und Häfen sowohl an der Ostsee als auch am Schwarzen Meer teil. Auch dort übernahmen sie dann, wie in Norwegen und im Westen, den Schutz der Küsten und Häfen. An den deutschen Küsten holte die Marine-Artillerie inzwischen mit ihren leichten und schweren Flakgeschützen über fünfhundert englische Flugzeuge herunter.

Die Marine-Artillerie ist also während ihres Bestehens an fast allen Seefronten eingesetzt worden. Sie hat hierbei überall ehrenvoll und erfolgreich gekämpft. Im gegenwärtigen Kriege steht sie an allen Küstenfronten, vom Eismeer bis zur Biskaya, an den Küsten der Ostsee und des Schwarzen Meeres sowohl als auch am Mittelmeer. Sie hat die ihr anvertrauten schwierigen Aufgaben dank der gründlichen Ausbildung und der steten Einsatzbereitschaft von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften unter Entrichtung ihres Blutzolles erfüllt und wird dies auch in Zukunft tun.

Oberleutnant M. A. Albert Wessels.

Lebensmittel unberechtigt bezogen – zwei Jahre Zuchthaus

() Dortmund, 19. Dezember.

Die vierzigjährige Ehefrau Anna Langenbach aus Bochum beschäftigte bei Kriegsausbruch eine Hausgehilfin halbtags. Sie meldete diese beim Ernährungsamt an und bezog für sie vom September 1939 bis Juli 1942 sämtliche Lebensmittelkarten und sogar die dritte Kleiderkarte. Dabei war ihr bekannt, daß die Hausgehilfin ihre Marken anderweitig erhielt. Darüber hinaus bezog sie von Oktober 1941 bis Juli 1942 alle Lebensmittelkarten für ihren zur Wehrmacht einberufenen Mann und einen aus ihren Diensten ausgeschiedenen Gehilfen. Die auf diese Weise zu unrecht bezogenen Lebensmittel verbrauchte die pflichtvergessene Frau in ihrem Haushalt. Sie hatte sich nun vor dem Sondergericht Dortmund zu verantworten. In der Verhandlung ergab sich, daß sie sich aus eigensüchtigen Gründen auf verbrecherische Weise anderen Volksgenossen gegenüber Vorteile auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung verschaffen wollte. Das Sondergericht verurteilte sie wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Stellenangebote

Tüchtige weibliche Hilfe krankheitshalber baldmögl. gesucht. Frau M. Buhr, Aurich, Hotel „Goldener Hirsch". Fernruf 376.

Gewandte Telephonistin für die umfangreiche Telephonzentrale, schreibgewandte männliche und weibliche Hilfskräfte, sowie erfahrene Sanitäter für Werk in der Nähe von Delmenhorst auf sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter B. R. 216/50 an Ala, Bremen.

Hausgehilfin, zuverlässig, nach Bielefeld zum 1. Januar gesucht. Oberst Pfitzner, Bielefeld, Fröbelstraße 47.

Vormittags- oder Stundenhilfe wegen Erkrankung der jetzigen auf sofort gesucht. Frau Thomas Eimers, Leer, Augustenstr. 14.

Geeignetes Mädchen, mögl. über 18 Jahre, von Geschäftshaushalt für Laden und Haushalt gesucht. Eintritt baldmöglichst. E. Wehmeier, Berlin NW 40, Lehrterstraße 55.

Aeltere Hausgenossin, geb., gesund, die alle häuslichen Arbeiten übernimmt, von älterer alleinst. Dame in Göttingen gesucht. Schriftl. Angebote m. Gehaltsanspr. an Frau C. Stelling, Göttingen, Baurat-Gerken-Str. 8.

Haushälterin sucht sofort od. später Alleinstehender mit Eigentum und Garten. Frädrich, Zollinsp. a. D., Obernkirchen, Kr. Rinteln, Krainhägerweg 497. Fernruf 141.

Hausgehilfin, kinderlieb und zuverlässig, zum 1. Januar oder später nach Kiel gesucht. Major Securius, Kiel, Düppelstr. 46, od. vorzustellen bei Frau Dr. Thiele, Loga, Hoher Weg 16.

Witwe, alleinstehend, oder Fräulein zur Führung eines frauenlosen Haushalts gesucht. Schr. Angebote unter L 1540 an die OTZ., Leer.

Tüchtige Jungbäuerin, bis 28 Jahre, zur Führung eines größeren landw. Haushalts im bes. Ostgebiet gesucht. Schriftl. Angebote mit Bild unter L 1541 an die OTZ., Leer.

Tagesmädchen, sauber und ehrlich, für Haushalt und Laden Anfang Januar oder später gesucht. Jans Jürrens, Emden, Kranstr. 64.

Pflichtjahrmädchen gesucht. H. Janßen, Suurhusen.

Wirtschafterin für großen Gutshaushalt baldmöglichst gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau von Gadenstedt, Volkersheim b. Bockenem (Hildesheim) Harz.

Mädchen, nett und jung, zur Stütze wegen Verheiratung meines jetzigen sofort im landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Frau Müntinga, Coldemüntje über Weener.

Hausgehilfin, ehrlich, zuverlässig oder junges Mädchen, zur selbständigen Führung eines Haushaltes sofort oder 1. Januar gesucht. Frau Christine Meyer, Campen über Emden.

Wirtschafterin für meinen frauenlosen Haushalt, 5 Personen, gesucht. Betriebsgröße 40 Hektar. Beruh. Sinning, Bauer, Rosenhagen-Gr. Wesenberg, über Bad Oldesloe (Holstein).

Haushälterin im Alter von 50 bis 55 Jahren für frauenlosen Haushalt zum baldigen Antritt gesucht. Schriftl. Angebote unter N 719 an die OTZ., Norden.

Haushälterin, Kriegerwitwe mit 1 Kind angenehm, für sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter A 460 an die OTZ., Aurich.

Haushälterin oder erfahrene Hausgehilfin für frauenlosen Haushalt zum 1. Januar oder später gesucht. Schriftl. Angebote unter A 461 an die OTZ., Aurich.

Hausgehilfin, kinderlieb und zuverlässig, für meinen kinderreichen Haushalt gesucht. Frau Walter Bruns, Augustfehn, Mühlenstr.

Haushälterin für frauenl. Haushalt gesucht. A. Dahlheimer, Emden, Schweckendieckstr. 30.

Hausgehilfin für ganze oder ¾ Tage wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. Februar od. später gesucht. Frau Cramer, Emden-Wolthusen, Dorfstr. 3.

2 fixe zuverlässige junge Mädchen für Laden und Haushalt auf sofort oder später gesucht. Hugo Renken, Textilwaren, Wilhelmshaven, Fedderwardergroden.

Tüchtige Bürokraft für Wittmund oder Esens zum 1. Januar 1943 gesucht. Flottes Maschinenschreiben Bedingung. Meldungen an das Staatliche Gesundheitsamt in Wilhelmshaven, Kaiserstr. 104.

Einen tüchtigen Heizer oder Anlernheizer und einen Matrosen für unseren Schleppdampfer im Baggereibetrieb stellen wir noch ein. Siemering, Emden, Adolf-Hitler-Straße 44.

Jüngerer Kapitän für 700-Tonner in der Nord- und Ostseefahrt gesucht, desgleichen ein Maschinist mit mindestens C 2. Angebote unt. B. R. 804 an Ala, Bremen.

Nette junge Hilfe für ½ oder ⅔ Tag gesucht. Frau Marieluise Emmer, Loga, Adolf-Hitler-Straße 81.

Büro-Lehrling, weibl., mit guter Schulbildung, zu Ostern 1943 gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbittet bis zum 20. Dez. 1942: Landes-Elektrizitätsverband, Oldenburg, Betriebsabteilung Ostfriesland in Aurich, Graf-Enno-Straße 30.

Bote oder Botin für 1 bis 2 Tage im Monat für Zeitschriften gesucht. Zu erfragen Leer, Kampstraße 25 I.

Buchhalter(in), evtl. nur für ½ Tage, gesucht. Schriftl. Angebote unt. E 987 an die OTZ., Emden.

Intelligenter Laufbursche (möglichst mit Fahrrad) gesucht. Vorzustellen bei Wilhelm Meyer, Hoch- und Tiefbau, Emden, Lienbahnstraße 8.

Bauführer, Bauleiter, Poliere, Schachtmeister, Vorarbeiter, Facharbeiter für Norden, Westen und Reichsgebiet gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Hbg. 3192 an A. B. Z., Hamburg, Gänsemarkt 44.

Lagerführer, energisch, ehrlich und in jeder Hinsicht zuverlässig, für ein Lager ausländischer Gefolgschaftsmitglieder und 1 Assistent für den Leiter der Sozialbetriebe mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung, gut. Einfühlungsvermögen und Gewandtheit und Sicherheit im Auftreten, von großem Industriewerk in Bremen gesucht. Schriftl. Angebote unter B. R. 56/33 an Ala, Bremen.

Bäckerlehrling sowie Lehrmädchen für den Laden gesucht. Hajo Meiborg, Emden, Horst-Wessel-Straße 58.

1 bis 2 Zimmerer- und Bautischlerlehrlinge, mit nur guten Schulzeugnissen, werden zu Ostern eingestellt. J. & H. v. d. Linde, Emden, Friesenstr. 40.

Schiffsjunge für die Binnenschiffahrt auf der Weser und den westdeutschen Kanälen zu Ostern 1943 auf Lehrvertrag gesucht. Zuweisung durch das Arbeitsamt. Bewerbung an uns. Oberweser Privatschiffer-Vereinigung, Transport- & Handelsgesellschaft m. b. H., Minden i. Westf., Bäckerstraße 69/71.

Stellengesuche

Hausgehilfin sucht Stelle für ¾ oder ganzen Tag, möglichst in Aurich. Schriftl. Angebote unter A 459 an die OTZ., Aurich.

Haushälterin mit Kind sucht Stellung zum 1. Januar. Schriftl. Angebote unter A 457 an die OTZ., Aurich.

Lehrstelle im Einzelhandelsgeschäft oder Kontor für meine 15jährige Tochter gesucht. Schr. Angebote unt. E 995 an die OTZ., Emden.

Stellung zum Servieren im Kaffee oder Hotel, am liebsten in Aurich oder Norden, von Rheinländerin, 22 J. alt, gesucht. Schr. Angeb. unt. N 716 an die OTZ., Norden.

Stellung als Haushälterin oder Hausgehilfin sucht junges Mädchen. Schriftl. Angebote unter E 990 an die OTZ., Emden.

Heirat

Arbeiter, 42 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer Witwe zwecks Heirat. Schriftl. Angebote unter L 1520 an die OTZ., Leer.

Fräulein, Mitte 50er, wünscht Bekanntschaft mit einem Herrn passenden Alters, zwecks späterer Heirat. Schriftl. Angebote unter L 1516 an die OTZ., Leer.

Witwe, ohne Anhang, 38 Jahre alt, mit Erbhof, 25 Hektar gr., größtenteils Sandboden, wünscht mit einem Herrn in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer Heirat. Schriftl. Angebote, wenn mögl. mit Bild, unt. Nr. 575 an die OTZ., Esens.

Selbstinserent. Handelsvertreter, 50 Jahre, gutes Aeußeres, sucht Briefwechsel mit hübscher, jüngerer, schlanker Dame zwecks spät. Heirat. Briefe, auch verspätete, mit Bild, erbeten unter P. O. 56 Wilhelmshaven, hauptpostlagd.

Junger Mann, Ostfriese, 29 Jahre (gehörlos), erbgesund, Sprachfehler, möchte mit einem netten Mädel von 25 bis 28 Jahren in Briefwechsel treten zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte schr. Angebote mit Bild (zurück) unt. A 455 an die OTZ., Aurich.

Beamter (Witwer) sucht die Bekanntschaft einer Dame oder Witwe im Alter von 40 bis 47 Jahren. Schriftl. Angebote unter E 970 an die OTZ., Emden.

Landwirtstochter, 34 Jahre, einfach, häuslich, schlank, dunkelblond, nicht unvermögend, wünscht mit Herrn in guten Verhältnissen in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer Heirat, auch Handwerker angenehm. Schriftl. Angebote unter A 449 an die OTZ., Aurich.

Landwirt, Witwer, in den 50er Jahren, sucht die Bekanntschaft eines älteren Fräuleins oder einer Witwe in den 40er Jahren. Angebote unter „Nr. 222 R." postlagernd Elisabethfehn i. Oldb.

Welches nette Mädchen vom Lande im Alter von 30 bis 40 Jahren, mit guter Vergangenheit, möchte soliden Landw., alleinstehend, in mittl. Jahren, eine gute Lebenskameradin sein? Nur ernstgemeinte schriftl. Angebote unter A. 465 an die OTZ., Aurich.

Arbeiter, Mitte 50er, mit 2 schulpflichtigen Kindern, sucht anständige Frau passenden Alters zwecks späterer Heirat. Schriftl. Angebote, mögl. mit Bild, unter E 993 an die OTZ., Emden.

Witwer, 51 Jahre, vom Lande, sucht Bekanntschaft mit Witwe oder älterer Dame zwecks später. Heirat. Schriftl. Angebote unter E 986 an die OTZ., Emden.

Justizangestellter, sucht Bekanntschaft eines netten Mädels aus Leer oder Umgebung zwecks späterer Ehe. Schriftl. Angebote mit Bild (wird zurückgesandt) unt. L 1538 an die OTZ., Leer.

Landwirtstochter, Ostfriesin, 39 J., 1,73 gr., blond, schlanke, gute Erscheinung, nicht unvermögend, möchte netten, strebs. Herrn, mit Sinn für schönes Heim, zwecks Ehe kennenlernen. Ernstgemeinte schriftl. Angebote, wenn möglich mit Bild (zurück) unter L 1549 an die OTZ., Leer, erbeten.

Geschäftsmann, 33 J., vermögend, gute Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft einer frdl. jungen Dame. Bei Zuneigung Heirat erwünscht. Erbitte Zuschriften mit Bild unter A. J. 690 42 an Heines Anzeigen-Vermittlung, Wilhelmshaven, Grünstr. 10.

Welchem Angest. oder Herrn in gesichert. Stellung, Witwer mit Kind angenehm, kann liebev. herzensg. Endzwangerin, Lebensk. sein? Wäscheausst. und Ersparn. vorhanden. Schr. Angeb. m. Bild (zurück) unt. N 722 an die OTZ., Norden, erbeten.

Junger Mann, 26 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines netten soliden Mädchens, Alter 18 bis 25 J. Schriftl. Angebote unter L 1545 an die OTZ., Leer.

Brauereibesitzerstochter, Mitte 20, warmherzig, fraulich, in besten Verhältnissen, sucht gebildeten Lebenskameraden. Näheres unter C 258 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Hannover 14, Schließfach 20.

Ruhm
Puddingpulver
heute seltener, aber noch immer ein wundervoller Nachtisch
Reese-Gesellschaft, Hameln

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

So Gott will, feiern die Eheleute Karl Holz und Frau Anna, geb. Lammers, in Loga, am 22. Dezember das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar auch weiterhin viel Glück und Segen. Was wir heut' in Silber kränzen, möge einst im Golde glänzen. **Mehrere Nachbarn**

Am 22. Dezember feiern unsere lieben Eltern, Elle Gerjets und Frau, das Fest der Silbernen Hochzeit **Die dankbaren Kinder.** Emden-Borssum.

Geburten

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines Sohnes bekannt. **Diedrich Freesemann**, z. Zt. Wehrmacht, **Marie Freesemann**, geb. Thedinga. Neuhaus, den 15. Dezember 1942.

Anko Bernd. In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Stammhalters, bekannt. Uffz. **Heinz Landsberg u. Frau Hilde**, geb. Haken. Bremen, z. Zt. Warsingsfehn, Kr. Leer, den 17. Dezember 1942.

Heino, geb. 15. 12. 42. Unsere 5 Kinder haben ein Brüderchen bekommen. **Fritz von Holten**, z. Zt. im Osten, **und Frau Elsa.** Altfunnixsiel.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Mimi Hinderks, Walter Steinmeier**, Schiffsoffizier. Heisfelde b. Leer, Rodenbelde, Laubegast 2, über Glogau (Schles.), Dez. 1942.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Jenna Adelmund**, Moordorf, **Folko van der Wall**, Gefreiter, Ochtelbur, z. Zt. im Urlaub. Im Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anna Rabenstein, Wilhelm Liebenhüner**, Süd-Coldinne, z. Zt. Süderpolder, Bremen, Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Martha Meyer, Rudolf Iken**, Uffz. in einem Grenadier-Regt. Wybelsum, Emden, z. Zt. im Urlaub, 20. Dezember 1942.

Als Verlobte grüßen: **Thea Asmussen, Bernhard Gerken.** Hamburg-Hellbrock, Adolf-Hitler-Straße 15, Hamburg-Groß-Flottbek 1, Flottbeker Chaussee 242. Hamburg, den 20. Dez. 1942.

Wir haben uns verlobt: **Wilhelmine Westerholt, Karl Heidecke**, Uffz. in einem Grenadier-Regt. Dornum (Ostfr.), Hoya/Weser. Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Erna Willms, Harm Janssen**, Masch.-Ob.-Maat. z. Zt. Kriegsmarine. Westermoordorf, Halbemond.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Milly Jüchter. Fritz Seel.** Leer (Ostfr.), Süderkreuzstr. 5, Weimar/Thür., z. Zt. Leer (Ostfr.) Im Dezember 1942.

Statt Karten. Wir haben uns verlobt: **Emmi Peters, Johannes de Witt**, Obergefr. in einem Grenadier-Regiment. Duisburg-Hamborn, Heisfelde bei Leer, Nymeerstr. Nr. 4. 19. Dez. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Johanne Theilken, Jann Saathoff**, M.A.-Ob.-Gefr. Rammsfehn, Felde, z. Zt. im Urlaub. Dezember 1942.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Reinhardt**, San.-Maat, **und Frau Luise**, geb. Holl. Chemnitz, Bettersstraße 11 II. Emden, Pelzerstraße 45, den 19. Dezember 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hermann Sauer**, Leutnant in einem Feldbatl., **Elfriede Sauer**, geb. Eilts. Ihrhove, 19. Dezember 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Ernst Hochreuther**, Oberfunkmeister, **Foline Hochreuther**, geb Lehmann. Moordorf, den 19. Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefreiter **Meint Dirks, Annemarie Dirks**, geb. Ringtunatus. Schlebusch (Rhld.), den 12. Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Holsteinn**, techn. Sekretär, **Hanna Holsteinn**, geb. van Lingen. Wilhelmshaven, Norden. Im Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Franz Szesniak u. Frau Käthe**, geb. Herlyn. Greetsiel, 15. Dezember 1942 Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Danksagungen

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich ihrer Vermählung danken herzlich **Karl Hitschler und Frau** Ilse, geb. Brandes, Großoldendorf.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich ihrer Vermählung danken recht herzlich **Franz Gröne**, Oberleutnant, M.A., **Irmgard Gröne**, geb. Lenz. Emden.

Ihre am 14. Dezember 1942 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Willi Gerjets und Frau** Maria, geb. Hester. Emden-Borssum, Neermoor.

Iblowerfehn, Oldersum, den 16. Dezember 1942.
Wir erhielten von seinem Kompanieführer die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser allzeit froher Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber Freund

Jann Hinrich Bruns

Obergrenadier in einem Grenadier-Regiment, Inh. des Verwundeten-Abzeichens, im Alter von fast 21 Jahren bei den schweren Kämpfen südlich des Ladoga-Sees am 10. November den Heldentod erlitten hat. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Heldenfriedhof Michalowski. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da ihm seine liebe Schwester 5 Wochen vorher in die Ewigkeit voranging.

In unfaßbarem Leid
Wwe. Fr. Habbina Bruns, geb. Rolfs, **W. Jürgens und Frau** Alberta, geb. Bruns, **Jakob Bruns**, z. Zt. im Felde, **Anna Bruns, Cornelia Bruns**, Schwager **Johann Bruns**, Oldersum, **Zeedine Saathoff** als Freundin

Gedächtnisfeier Sonntag, 20. Dezember, 10 Uhr, in der Kirche Iblowerfehn, wozu wir herzlich einladen.

Mit der Familie trauern **Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Jan Brunken, Oldersum.**

Juist, den 17. Dezember 1942.
Heute 19.30 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch sanft und ruhig, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eltje Janssen
geb. Coordes

im 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johannes Janssen, Kinder und Angehörige.
Beerdigung Dienstag, den 22. Dezember, um 15 Uhr.

Danksagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern Dank aus **Familie Voogdt.** Soltborg, den 9. Dez. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens Anita sagen wir allen unsern herzlichen Dank. **Otto Oelten und Frau**, geb. Harbers, und Angehörige. Emden, den 11 Dez. 1942.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir allen recht herzlich. **Ihne Wiechers und Frau** Altje, geb. Erdmoed. Rysum, den 11 Dez. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern aufrichtigen Dank aus. **Bernh. Driever** und Angehörige. Jemgumgaste, 14. Dez. 1942.

Statt Karten. Für das tiefe Mitgefühl und die herzliche Anteilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau und unserer guten Mutter auf diesem Wege meinen besten Dank. Im Namen aller Angehörigen **Otto Neumann**, Zollsekretär, Emden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir allen unsern tiefempfundenen Dank aus. **Hedde Bosberg und Frau** sowie Kinder. Pewsum, Dezember 1942.

Selverde, Kl.-Sander, den 15. Dezember 1942.
Im Reserve-Lazarett Köln verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit mein innigstgeliebter Mann, meiner fünf Kinder treusorgender Vater, mein lieber einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Unteroffizier

Wallrich Wißmann

Inhaber des E.K. 2. Kl. und des Verwundeten-Abzeichens, in seinem 29. Lebensjahre. In treuer Pflichterfüllung gab er sein junges Leben für Führer und Vaterland. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da sein Vater im Weltkrieg 1917 im Westen gefallen ist und sein lieber einziger Bruder vor 1 Jahr und 5 Monaten in den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer
Gesche Wißmann, geb. Wilken, und Kinder, **Frau Hanni Wißmann** als Mutter, **Frau Mena Wilken** als Schwiegermutter und alle Verwandten.

Beerdigung Dienstag, den 22. Dezember 1942, 14 Uhr. Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Filsum, den 12. Dezember 1942.
Wir erhielten von seinem Kompaniechef die tieftraurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, Uffz. in einem Grenadier-Regiment

Hermann Erhard de Riese

Inhaber des E.K. 2. Kl., des Infanterie-Sturmabzeichens in Silber, der Ost-Medaille und des Verwundeten-Abzeichens, nach Gottes Willen am 28. November in seinem 32. Lebensjahre nach pflichtbewußtem und tapferem Einsatz bei den Kämpfen südöstlich des Ilmensees gefallen ist. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Heldenfriedhof Bol. Stepanowo bei seinen gefallenen Kameraden. Wir wissen ihn geborgen in Gottes Hand.

In tiefer, stiller Trauer
Weert de Riese und Frau Berta, geb. Broers, **Emil de Riese**, z. Zt. im Osten, **und Frau** Frieda, geb. Eden, **Hermann Collmann und Frau** Teda, geb. de Riese. **Reinhard de Riese** und Braut **Anna Janssen** sowie Angehörige.

Trauerfeier Sonntag, 27. Dezember, 10 Uhr, in der Kirche zu Filsum, zu der wir alle herzlich einladen. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Rechtsupweg, 17. Dez. 1942.
Statt des Ansagens. Im Reservelazarett Bremen verschied plötzlich und unerwartet am 14. Dezember mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, der so liebevolle Vater seiner 3 Kinder, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Bäckermeister

Hero König

Kraftfahrer, im Alter von 38 Jahren.
In stiller Trauer
Frau Alberta König, geb. Zimmermann, **Waltraut, Rita und Hero König** sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Montag, den 21. Dezember, 13 bzw. 13.30 Uhr, vom Sterbehause aus.

Borgholt, den 15. Dez. 1942.
Nach kurzer Krankheit verschied im Krankenhause in Norden am 12. Dezember 1942 unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Gerhardine Staal

im 70. Lebensjahre.
In stiller Trauer
Geschwister **Staal** und Anverwandte.

Hamburg, Blankenese, den 18. Dezember 1942.
Am Mittwoch, dem 16. Dezember, ist unser lieber Onkel

Seert Goemann Uden

im Alter von 90 Jahren für immer von uns gegangen.
Im Namen der Angehörigen
Familie Uden.
Beerdigung findet statt am Montag, dem 21. Dezember, 3 Uhr nachmittags vom Hause Neermoor, Kirchstraße 14, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Eilenburg, Wilhelmstraße 12.
Nach einem arbeitsreichen Leben verschied im Alter von fast 77 Jahren am 2. Dezember 1942 mein lieber Bruder, der Buchhändler

Max Hausmann

Inhaber der Haynelschen Buch-
(Inhaber der Haynelschen Buch-
Gertrud Redlich, geb. Hausmann.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 20. Dez. 1942 (4. Advent).
Leer: Reformierte Kirche: 10.45 Uhr Pastor Hamer, 11.20 Uhr Kinderkirche.
Lutherkirche: 10 Uhr Pastor Knoche, 11.20 Uhr Kinderkirche.
Christuskirche: 10 Uhr Sup. Oberdieck, 11.15 Uhr Kinderkirche, 14 Uhr Taubstummenkirchendienst.
Mennonitenkirche Leer: Nächster Kirchendienst nicht am 20., sondern am 25. Dez., Pastor Fast.
Methodistenkirche, Str. der SA.: 10 und 18 Uhr Kirchendienst, 11.15 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag 15.30 Uhr Bibelstunde.
Loga: Reformierte Kirche: 9 Uhr Pastor Hamer, Leer, 10.30 Uhr Kinderkirche.
Luth. Kirche: 9.30 Uhr Pastor Hafner, 14 Uhr Kinderkirche.
Esklum: 14 Uhr Pastor Metger.
Driever: 10.30 Uhr Pastor Brouer.
Ihrhove: 10.15 Uhr Landessuperintendent D. Hollweg, 13.30 Uhr Kinderkirche.
Ihrenerfeld 10.30 Uhr Pastor Büchner.
Großwolde: 9 Uhr Pastor Büchner, 10.15 Uhr Kinderkirche.
Logabirum: 11 Uhr Pastor Hafner, 14 Uhr Kinderkirche.
Nortmoor: 14.30 Uhr: Sup. Oberdieck. 10 Uhr Kinderkirche.
Holtland: 14 Uhr Pastor Klumker, Bingum.
Firrel: 10.30 Uhr Kinderkirche, 14 Uhr Pastor Hill.
Dunum: 15 Uhr Einführung von Pastor Siefkes.

Partei und Gliederungen

Achtung! Sonntag, 20. Dezember 1942, werden im Saale des Gastwirts Reimers in Walle die von dem HJ.-Standort Walle für die Kinder der im Felde stehenden Soldaten angefertigten Spielsachen öffentlich verkauft u. versteigert. Es ist eine sehr große Auswahl in den verschiedensten Spielsachen da. Kauflustige werden gebeten, pünktlich 14.30 Uhr bei Reimers anwesend zu sein. Der Standortführer.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Norden-Krummhörn. Alle Zentralheizungsbesitzer in der Umgebung von Dornum wollen sich bitte umgehend zu der in Dornum stattfindenden Lehrgemeinschaft **„Heize richtig"** bei dem Ortsobmann der DAF., Parteigenossen Feldmann, Dornum, anmelden.

Achtung, Achtung! Sonntag, 15.00 Uhr, im Upstalsboom Verkauf und Versteigerung der von den Einheiten der Hitlerjugend angefertigten Spielsachen und Kleidungsstücke. Alle Soldatenfrauen Mütter unserer Soldaten, Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren der Ortsgruppe Westerende sind eingeladen.

Aerztetafel

Dr. med. Schubert, Facharzt für Haut- und Harnleiden, **Emden.** Sprechstunden fallen vom 23. Dez. 1942 bis 2. Jan. 1943 aus. Wiederbeginn Montag, den 4. Januar 1943.

Nervenarzt Dr. Barghoorn, Oldenburg, Roonstr. 3. Fernruf 3233 Keine Sprechstunden vom 24. Dez. 1942 bis 9. Januar 1943.

Zahnarzt Dr. Tiddens, Leer, Baderkeborg 24. Keine Sprechstunden bis zum 4. Januar 1943.

Marinestabsarzt Dr. Crunwaldt, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren, **Leer.** Vom 23. bis 27. Dezember verreist.

Dr. med. Ehders, Hage. Verreist vom 20. bis 27. Dezember 1942.

Zahnarzt Dr. Sott, Neermoor. Montag keine Sprechstunden.

Dr. Ruffjes, Tierarzt, Leer. Sonntagsdienst am 20. Dezember 1942.

Verloren

Geldbörse (Reißverschluß) am 15. Dezember mit meinem Gehalt von der Stadtverwaltung Emden bis Bahnhof Neermoor verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese an das Fundbüro Emden (Gasthaus) abzugeben.

Aktentasche am 17. 12. 42 von Krokodil-Apotheke bis Okko-ten-Brock-Straße, Leer, verloren. Abzugeben bei der OTZ., Leer.

2 **schwarz weiß gefleckte Hunde,** auf den Namen Harro und Strupp hörend, am 14. 12. 42 entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Schriftl. Nachricht erbeten unter E 908 an die OTZ., Emden.

2 **Möbeltraggurte** auf dem Wege Alte Reihe — Philosophenweg — Adolf-Hitler-Straße in Emden am 15. 12. 42 abhandengekommen. Nachrichtgeber erhält gute Belohnung. Hilko Meyer, Emden. Am Vierkant 10, Fernruf 2479.

Gefunden

56 **Photographien** von Soldaten gefunden. Abzuholen bei J. H. Brandt, Remels.

Größ. **Geldbetrag** gefunden. Geg. Erst. der Unk. abzuholen. Wilh. Frerichs, Kirchdorferfeld 34.

Versammlungen

N. V. Nederlandsch-Oost Friesche Hypotheekbank in Groningen. Zweite außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre am 29. Dezember 1942, vormittags 10.30 Uhr, in den Räumen der Bank in Groningen, Emmaplein 1. Tagesordnung: Statutenänderung. Der Entwurf der Statutenänderung liegt zur Einsichtnahme im Büro der Bank. P. S. Aktionäre haben nur Zugang zur Versammlung, wenn sie ihre Aktien vorzeigen oder eine Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß sie vor dem 26. Dezember 1942 ihre Aktien deponiert haben im Büro der Bank, bei den Herren Kol & Co. in Amsterdam oder bei der Oldenburgischen Landesbank A.-G., in Oldenburg. Aktionäre können sich durch schriftlich Bevollmächtigte, die aber stimmberechtigt sein müssen, vertreten lassen. Diese Vollmachten müssen wenigstens zwei Tage vor der Versammlung im Büro der Gesellschaft hinterlegt sein. Die Direktion.

Veranstaltungen

Lutherkirche Leer, Volkstümliche Weihnachtsmusik am 3. Weihnachtstage, 16.30 Uhr. Leitung: Jul. Buschmann. Unkostenbeitrag 50 Rpf. Militär und Kinder die Hälfte.

Geschäftliches

Fußpflege-Salon Wilhelm ter Hell, Emden, Wilhelmstraße 22.

Das Grab Gefallener im vergr. Foto durch Kameradschafts-Bilderdienst 104. Lichtbildverlag Theo Will, Halle/Saale, Wörmlitzer Straße 104.

Hermerdings Fahrschule für alle Klassen, auch jetzt in Betrieb. Eig. Lehrfahrzeuge aller Klassen. Hermerding. Aurich Fernruf 308.

Spar- und Darlehnskasse, eGmuH., Georgsheil. Am Mittwoch, dem 30. Dezember, Donnerstag, dem 31. Dezember 1942, und Sonnabend, dem 2. Januar 1943, bleibt unsere Kasse wegen Abschlußarbeiten den ganzen Tag geschlossen.

Geschäft vom 21. Dez. 1942 bis 3 Januar 1943 mit behördlicher Genehmigung geschlossen. Johann Hermerding, vorm. Otto Hermerding, gegr. 1903. Aurich.

Wegen Lageraufnahme ist mein Geschäft vom 28. bis 31. Dezember geschlossen. Onno B. Arends, Holz- und Baustoffe, Leer.

Heißmangel. Schöndube, Emden, Skagerrakstr. 18.

Langes Haar nach der Kopfwäsche nicht auswringen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Das praktische Weihnachtsgeschenk. Hausfrauen! Jetzt alles selbst zuschneiden nach allen Modeheften mit Schnittbogen! Alle Schnitte für groß und klein bis zur starken Figur, stets genau passend selbst anfertigen! Neues aus Altem machen. Einmalige Anschaffung, fürs ganze Leben. Unentbehrlich für jede Hausfrau, die näht! Zuschneidehilfe „Ideal" mit Zubehör RM 8.75. Gegen Nachnahme 70 Rpf mehr. Sofort lieferbar! Walter Ilsemann, Hannover 31. Postfach 297

Krankheiten kosten viel Geld! Weil sie dieses wissen, haben sich rd. 565 000 Versicherte unserer als volkstümlich bekannten Kasse angeschlossen, wozu noch über 90 000 Zusatzversicherungen kommen, so daß z. Z. insgesamt über 655 000 Versicherungen bei uns bestehen. Ein schöner Beweis für das Vertrauen aus allen Schichten der Bevölkerung. Fragen Sie bitte unverbindl. an: Deutsche Mittelstandskrankenkasse Volkswohl, Versicherungsverein a. G., Dortmund. Bezirksdirektion: Dipl.-Kaufm. H. Kotte, Oldenburg/O., Achternstr. 23 Ruf 5425.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Entrahmte Frischmilch — für den Pudding! Das schmeckt — man muß ihn nur richtig zu kochen verstehen. Gerade bei der Knappheit heute darf er nicht anbrennen oder sonst irgendwie mißlingen. Deshalb kocht man ihn genau nach der Gebrauchsanweisung und beachtet Folgendes: Das Puddingpulver wird trocken in den Kochtopf geschüttet und sofort mit der ganzen Milch verrührt (Milch bitte genau abmessen). Die entrahmte Frischmilch mit dem Pulver 2 Minuten kochen lassen und dann erst den Zucker unterrühren. Mondamin-GmbH., Berlin-Charlottenburg 9.

Mildern Sie fliegende Hitze und andere Beschwerden der Wechseljahre; sorgen Sie vorbeugend für möglichst ungestörten Ablauf wichtiger natürlicher Körpervorgänge durch Unkehrtee Nr. 14. Er besteht aus vielen bewährten Heilpflanzen nach altem Familienrezept, wirkt ausscheidend, ausgleichend und anregend auf viele Organe und kann Ihnen in den Uebergangsjahren manche Erleichterung bringen. Schon vielen Frauen hat er gute Dienste geleistet. Orig.-Paket 1.80 RM. in Apotheken u. Drogerien. Hersteller: Brandt u. Co., Hannover S, Jordanstr. 18.

Tiermarkt

Schlachtpferde und Notschlachtungen übernimmt ständig und holt jeder Zeit mit eigenem Transportauto Roßschlachterei Krabe, Emden Fernruf 2882.

Kuh, am 22. Dez. 1942 kalbend, zu verkaufen. Gerd Oltmanns, Walle 38.

1jährige Jungrinder von Leistungskühen, ferner 1 bis 2 Bullkälber zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter L 1483 an die OTZ., Leer.

Notschlachtungsvieh, sämtliche Sorten, auch Pferde, kauft ständig Conrad Lüken, Wiesmoor. Fernruf 18

Kühe u. Rinder, Januar bis März kalb., große Anzahl zu kauf. ges. Bitte um Angebote. J. Arends, Emden, Okko-tom-Brookstraße 1. Fernruf 2321.

Beste stammbr. Mutterkälber mit gut. Mutterleist. zu kaufen gesucht. Gebr. Janßen, Harsweg 2.

Weidekuh, zu frühmilch belegt, zu verkaufen. B. Reinders, Mark bei Weener.

Ferkel und Läuferschweine, große und kleine, zu verkaufen. Chr. Dirks, Emden, am Fehntjertief.

Schlachtpferde und Fohlen nehme dauernd ab. Notschlachtungen werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. Roßschlachterei Joh. Rademacher, Emden, Oldersumer Straße 30

Ferkel zu verkaufen. Thomas Dieken, Königsmoor.

Anzeigen-Annahmeschluß
für die Weihnachtsausgabe
Mittwoch 12 Uhr
Dringende Familienanzeigen (Todesanzeigen) können bis 17 Uhr fernmündlich,
Ruf Leer 2748,
aufgegeben werden.
Unsere Geschäftsstellen sind **am 26. Dezember von 11 bis 13 Uhr** für die Anzeigenannahme **geöffnet.**

T. F. Damm, Norden

Heute sparen! Später kaufen!
Sparbücher sind willkommene Festgeschenke
Spar- u. Darlehnskasse Pewsum
Hauptzweigstellen:
Emden / Greetsiel
gegr. 1896.

Gut rasiert gut gelaunt

auch heute
... durch volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit unserer Klingen!
Sie wird gewährleistet durch täglich wechselnden Gebrauch der Klingenschneiden. Die Merkzahlen auf unseren Klingen geben Ihnen die Möglichkeit hierzu.

IHR WUNSCH WIRD WIRKLICHKEIT!
Der Vertragsabschluß mit den öffentlichen Bausparkassen ermöglicht die Gesamtfinanzierung zum Bau oder Kauf eines Eigenheimes
Auskunft und Druckschriften erhalten Sie
bei allen öffentlichen Sparkassen
sowie durch die
Öffentlichen Bausparkassen Niedersachsen und Schleswig-Holstein
Abteilung der Niedersächsischen Landesbank — Girozentrale — **Hannover,** Aegidientorplatz 4 • Postfach 68

Landolt PRÄPARATE
Ein Markensinnbild für naturgemäße Darmpflege
Brotella
WERKE DR. LANDOLT & CO.
HANNOVER-HAINHOLZ

Landesbibliothek Oldenburg

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Folgende Söhne unserer Heimat wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Oberleutnant der Waffen-SS Arnold Fröhlich, Norden-Ekel; Obergefreiter Wilhelm Müller, Deternerlehe.

Aus ostfriesischen Sippen

Diamantene Hochzeit

otz. Am 27. Dezember können die Eheleute Bauer Staas Hinrichs und Frau Anna, geborene Hierp, wohnhaft auf Hinrichshof an der Auricher Landstraße in Wittmund, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Seit 1894 bewohnt das im ganzen Harlingerlande und darüber hinaus bekannte Ehepaar seinen Hof in Wittmund, nachdem es vorher zwölf Jahre den Platz Funnixhörn bei Alte-Funnixsiel bewirtschaftet hatte. Hinrichs wurde am 6. Juli 1856 in Buttforde, seine Frau am 10. März 1865 in Schortens (Jeverland) geboren. Ihre Ehe war mit fünf Kindern gesegnet, von denen noch zwei leben. Ein Sohn fiel im Weltkriege 1914-18. Als eifriger Förderer des Sports gehört Hinrichs bereits vierzig Jahre den Männerturnverein Wittmund an. Auch als Jäger und Fischer ist er bekannt. Die beiden Hochbetagten erfreuen sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit, abgesehen davon, daß Frau Hinrichs zur Zeit im Gehen stark behindert ist und bei ihrem Manne das Hörvermögen nachläßt. Dem tapferen Ostfriesenpaar werden an seinem Ehrentage von nah und fern sicherlich viele Ehrungen erwiesen und der Weihnachtsmann wird ihm hoffentlich auch den Wunsch auf ein leckeres, deftiges Köppke Tee erfüllen.

*

otz. Die älteste Einwohnerin von Dornum, Witwe Anna Freese, geborene Meints, kann am 20. Dezember ihren 94. Geburtstag feiern. Die in Neersum geborene Ostfriesin kann in ihrem Haushalt noch alle Arbeiten allein erledigen.

Der durch seine Botengänge in Norden allgemein bekannte Jürgen Janssen kann am 20. Dezember auf 93 Jahre seines Lebens zurückblicken. Er gehört zu den ältesten Einwohnern von Norden. Der Hochbetagte, der von 1869 bis 1871 in Emden bei den 78ern diente, wohnte lange Jahre bei seiner Familie in Dornumergrode, wo er in der Landwirtschaft beschäftigt war. Rund ein Jahrzehnt befindet er sich im Wohlfahrtsheim in Norden, dem er trotz seines vorgeschrittenen Alters noch mit großer Gewissenhaftigkeit dient.

In seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit kann am 20. Dezember der Lotse i. R. Jan Santjer, wohnhaft Emden, Emsstraße 22, seinen 87. Geburtstag feiern. Mit größter Anteilnahme verfolgt er noch die Tagesereignisse und versieht seinen Haushalt seit dem Tode seiner Ehefrau im Jahre 1940, mit der er in mehr als 58jähriger Ehegemeinschaft Freud und Leid teilen durfte, selbst. Santjer ist einer der ältesten Lotsen, befindet sich seit 1924 im Ruhestande und gehört noch heute der Freien Ems-Lotsenschaft an.

Am 21. Dezember wird Witwe Jantjje Backer, geborene Frerichs, in Norden-Ekel 84 Jahre alt. Die allzeit freundliche und beliebte Oma, deren Mann Aielt Backer schon sehr früh verstorben ist, erfreut sich noch einer besonderen körperlichen und geistigen Frische. Sie schenkte neun Kindern das Leben, die sie liebevoll umhegen.

Altschiffer und Kolonist Hinrich Dahlweg in Nordgeorgsfehn wird am 20. Dezember 81 Jahre alt. Der alte Fehntjer erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

Am 21. Dezember kann Witwe Kowalski, geborene Hieronimus, in Emden, Graf-Johann-Straße 17, ihren achtzigsten Geburtstag begehen. Sie erfreut sich noch einer guten geistigen und körperlichen Frische.

Ihr 80. Lebensjahr vollendet am 20. Dezember die Witwe Anton Nordbrock, früher in Steenfelderfeld, jetzt seit mehreren Jahren bei ihrem Sohne Bernhard Nordbrock in Leer wohnend. Frau Nordbrock ist noch sehr rüstig und ihren Kindern noch immer eine treusorgende, geschätzte Mitheiferin. Ihre drei Söhne nahmen am Weltkriege teil. Fünf Enkel, von denen einer im Kampf gegen Sowjetrußland schwer verwundet wurde, stehen jetzt wieder an der Front.

Einer der ältesten Einwohner Neermoors, Geert Goemann Uden, starb am Mittwoch im Alter von 90 Jahren.

Vorweihnachtliche Stunde der Gauleitung

:: Zu einer schlichten vorweihnachtlichen Stunde versammelten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Gauleitung Weser-Ems der NSDAP. mit den auf Urlaub befindlichen Gefolgschaftsmitgliedern und den Ehefrauen der im Felde stehenden Mitarbeiter. Gauleiter Paul Wegener wandte sich in einer kurzen Ansprache an seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und gab ihnen einen Ueberblick über das abgelaufene Jahr, in dessen Verlauf die Gauleitung Weser-Ems von ihrem unvergeßlichen alten Gauleiter Carl Röver Abschied nehmen mußte. Paul Wegener hat seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, auch im kommenden Kriegsjahr alle Kraft anzuspannen, um die Aufgabe zu erfüllen, die der Führer der nationalsozialistischen Bewegung im Kriege gestellt hat. Künstler des Oldenburgischen Staatstheaters, das Kammerorchester des Gaumusikzuges und ein Chor des BDM. verschönten die schlichte vorweihnachtliche Feier.

Wir meistern im Gau Weser-Ems jede Not

Rückblick des Gauamtsleiters Denker auf das Schaffen der NS.-Volkswohlfahrt im Jahre 1942

T: Zum Ende eines Jahres in den letzten stillen Tagen überdenkt jeder einmal die vergangene Zeit mit ihren Ereignissen und prüft, was er an Leistungen erreichen konnte. Für den NSV.-Mitarbeiter tritt bei solcher Rückschau ein Ereignis besonders hervor: Der Tag des zehnjährigen Bestehens der NS.-Volkswohlfahrt, der im April begangen wurde. Alle Gedanken richteten sich dabei auf die Entwicklung dieses Gemeinschaftswerkes des ganzen Volkes, von seinen ersten Tagen an. Wir besitzen auch in unserem Nordseegau eine große Zahl ehrenamtlicher Helfer, die seit den ersten Anfängen die nationalsozialistische Volkspflege praktisch mitgestaltet haben.

Durch die Luftangriffe erwuchsen dem Gau Weser-Ems eigene ganz besondere Aufgaben. Die Hilfe für die Bombengeschädigten stand zeitweilig im Vordergrund vor jeder anderen volkspflegerischen Maßnahme. Wir brauchen hier nicht viel zu erzählen, wie es in einer betroffenen Stadt zugeht. Die NSV. hatte jeweils die Geschädigten in den ersten Tagen zu verpflegen und mit den nötigsten Kleidungsstücken zu versorgen. Sie löste diese Aufgaben unter Mitwirkung vieler freiwilliger Helferinnen der NS.-Frauenschaft und half allein mit diesem Werk den zahlreichen Betroffenen über die ersten schweren Tage hinweg.

An solchen Tagen zeigt sich auch am besten, wie groß in der Bevölkerung das Vertrauen zur NSV. ist. Man muß nur einmal den Betrieb in einer Ortsgruppenamtsleitung nach einem Angriff miterleben und anhören, mit was für Sorgen und Nöten die einzelnen dort ankommen, einfach weil sie in der NSV. die Helferin für alles sehen. Mancher Volksgenosse aber auch, der vorher von dieser Organisation nichts wissen wollte, weil er sie für sich nicht brauchte und für andere nichts übrig hatte, erfuhr dabei zum erstenmal, was es heißt, einer Gemeinschaft anzugehören, die plötzlich für ihn eintritt und in der Not für ihn sorgt. So wurde durch die Luftangriffe haltungsmäßig das Gegenteil von dem erreicht, was der Brite damit bezweckte. Anstatt Panik, Zermürbung und Uneinigkeit hervorzurufen, stärken sie das Zusammengehörigkeitsgefühl. Neben den Aeußerungen des täglichen Lebens besitzen wir einen sicheren Gradmesser für diese Einstellung der Bevölkerung: Die Steigerung der Sammelergebnisse des Kriegs-Winter-Hilfswerks. Das sind handfeste Beweise des Frontgeistes, die niemand auslöschen kann.

Die größte Sorge galt naturgemäß den Müttern und Kindern. Viele Sonderzüge der Kinderlandverschickung führten die Mütter und Kinder aus den luftgefährdeten Städten des Nordseegaues nach Kurhessen und Hessen-Nassau, Baden, Franken und Sachsen, Salzburg und Kärnten, wo ein ruhiger Aufenthalt die ungestörte Entwicklung der Kinder gewährt.

Die werdenden Mütter bedurften besonderer Betreuung. Für sie wurden in den Aufnahmegauen Entbindungsheime eingerichtet, in denen sie sich mehrere Monate aufhalten und in Ruhe und Geborgenheit ihre Kinder zur Welt bringen. Für die Mütter, die sich nicht lange aus ihrer Heimatstadt entfernen können, wurden im eigenen Gau in abgelegenen Orten Kriegsentbindungsheime geschaffen, in denen die Mütter sich etwa drei Wochen vor der Entbindung einfinden und bis vier Wochen danach aufhalten.

Es wären noch sehr viele Maßnahmen der NSV. zu erwähnen. Vor allem ist ein stetiger Fortschritt in der vorbeugenden Gesundheitspflege zu beobachten, die nach gegenseitiger Klarstellung und Abarenzung der Aufgaben in enger Fühlungnahme mit den staatlichen Gesundheitsämtern und dem Amt für Volksgesundheit betrieben wird. Die NSV. Kindergärten mit ihren 15 000 betreuten Kindern im Gau Weser-Ems, die Hilfsstellen für Mutter und Kind sind vor allem die Stätten, von denen aus die planmäßige Gesundheitspflege betrieben und schließlich in die einzelne Familie hinein verpflanzt wird.

So wirken sich die Gelder, die alle gaben, zum Wohle der Allgemeinheit aus. Auf jedes schöne NSV.-Heim in dem Mütter und Kinder Erholung finden, auf alle Hilfsmaßnahmen der NSV., gleich welcher Art, kann jeder Volksgenosse des Nordseegaues mit Stolz blicken, denn auch er hat durch seinen Mitgliedsbeitrag, durch Spenden für das WHW. oder sogar durch eigene Mitarbeit dazu beigetragen, das zu ermöglichen. So beginnen wir auch das neue Jahr in dem Bewußtsein der Einigkeit und gegenseitigen Hilfsbereitschaft, die uns stark macht. Sie wird uns als Frontgau auch weiterhin das Rückgrat geben, das wir dem Tommy gegenüber brauchen. Jederzeit wird daher unser Gauleiter dem Führer melden können: „Frontgebiet Weser-Ems steht!"

Es wird verdunkelt von 16.00 bis 8.00 Uhr.

Emden

Buchhändler Max Hansmann gestorben

otz. In Ellenburg, wo er nach Zerstörung seines Geschäfts durch Feindeinwirkung bei seiner Schwester Erholung suchte, starb in den ersten Tagen dieses Monats kurz vor Vollendung seines 76. Lebensjahres der Buchhändler Max Hansmann, Inhaber der alten und über die Grenzen unseres Landes hinaus angesehenen W. Hanneschen Buchhandlung. Der Verstorbene, der aus Guben stammte, hat ein innerlich reiches Leben durchmessen. Nach gründlicher Ausbildung und langen Angestelltenjahren in führenden Sortiments- und Verlagshäusern des In- und Auslandes bezog er in reiferen Jahren die Universität München zum Studium der Kunstgeschichte und verwandter Lehrfächer, wobei besonders der Kunsthistoriker Wölfflin ihm reiche Anregung gab. Während des vorigen Krieges übernahm Hansmann die Hanneliche Buchhandlung, um sie nach seinen Grundsätzen zu leiten. Als wissenschaftlich gebildeter und seit langen Jahren völkisch denkender Mann wußte er aus seinem Geschäft eine Stätte nationaler Kultur zu machen, wenn auch sein Streben von vielen Leuten nicht recht verstanden werden mochte. Er setzte auch Wert darauf, den Bewohnern unserer Stadt beste Kunst zu vermitteln, und hat zum Beispiel den jetzt weltberühmten Pianisten Gieseking in dessen Anfangsjahren tatkräftig gefördert.

Das reiche Kulturgut, das der Verstorbene sich in mehr als einem halben Jahrhundert erworben hatte und das ihm mehr galt als klingender Gewinn, gab er mit freigebiger Hand seinen Volksgenossen weiter, indem er stets nur dem wirklich Guten in der Literatur den Weg zum Leser bahnte. Der Name Max Hansmann wird bei allen unvergessen bleiben, die erkannt haben, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt.

otz. **Wilhelmsgymnasium wieder in Emden.** Wie wir erfahren, werden die Schüler des Wilhelmsgymnasiums, das vor gut einem Jahre nach Bad Salzschlirf verlegt worden ist, nunmehr nach Emden zurückkehren. Der Unterricht wird im Januar wieder aufgenommen. Die humanistische Lehranstalt, deren Schulgebäude bekanntlich im Sommer einem feindlichen Angriff zum Opfer gefallen ist, wird jetzt in dem geräumten Nordsee-Museum am Wall untergebracht werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß auch die unterste Klasse eingerichtet werden kann. Anmeldungen sind an die Leitung des Wilhelms-Gymnasiums zu richten. Es ist eine Pflicht und eine Ehre unserer Heimat, die ihr erhaltengebliebene einzige humanistische Lehranstalt Ostfriesiands nach Kräften zu fördern.

otz. **„Groschen helfen siegen — Jugend sammelt".** Heute und morgen tritt die gesamte Hitler-Jugend zur letzten diesjährigen Reichsstraßensammlung an und wird in unserer alten Seehafenstadt mit allerhand Ueberraschungen aufwarten. Nach der Aufführung des Märchenspiels „Aschenputtel", das vom BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" heute 15.30 Uhr im „Tivoli" abermals gegeben wird, findet eine Verteilung von größeren Spielsachen statt. Die Jungmädelführerinnen im Bunker Lookvenne spielen Kasperltheater, und zwar in je einer Vorführung um 15, 15.30, 16 und 16.30 Uhr. Eintritt 0.20 Reichsmark. Märchenfilme werden im Rathauskeller gezeigt. Auch hierzu muß ein Eintritt in die Sammelbüchse gezahlt werden. Die Bevölkerung wird der Jugend gern ihr Scherflein geben.

otz. **Anmeldungen für die Berufsfachschulen bis 31. Januar 1943.** Die Anmeldungen für die Berufsfachschulen sind bis spätestens 31. Januar 1943 im Büro der Städtischen Handels- und Berufsschulen am Burggraben 13 vorzunehmen, wo auch alle Fragen geklärt werden.

otz. **Wildgänse ziehen.** Große Züge wilder Gänse überflogen in den gestrigen Abendstunden in niedriger Höhe unsere Stadt. Die Gänse zogen mit großem Geschrei von Norden nach Süden. Nach einem alten Volksglauben müßte jetzt mit großer Strenge der Winter in unseren Breiten sich äußern.

Aurich

otz. **Für die Kinder gefallener Soldaten gebastelt.** Die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft hat Spielzeuge gebastelt und andere nützliche Dinge genäht, die für die Kinder gefallener Soldaten und Bombengeschädigter bestimmt sind. Eine Auswahl dieser hübschen Sachen ist gegenwärtig in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft ausgestellt.

otz. **Märchenfilmvorführungen in der Oberschule.** Am Sonntag veranstaltet die Hitler-Jugend zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks von 10 bis 11 Uhr und von 11 bis 12 Uhr in der Aula der Oberschule Märchenfilmvorführungen. Der Eintritt beträgt 20 Reichspfennig. Um 15 Uhr wird das bereits einmal aufgeführte Laienspiel „Die zertanzten Schuhe" zum Vortrag gelangen. Der Eintritt beträgt 30 Reichspfennig.

otz. **Die Landfrauen tagen.** Im Saal von Brems Gartenversammelten sich gestern vormittag zahlreiche Landfrauen zu einer Tagung. Kreisabteilungsleiterin der NS.-Frauenschaft Frau Hofmann, Wilhelmshaven, sprach nach der Begrüßung über Rassepolitik und ging anschließend auf die Behandlung fremdländischer Arbeiter in bäuerlichen Betrieben ein. Der nationale Stolz gebiete, daß gegenüber allen Fremdvölkischen der erforderliche Abstand gewahrt werde. Weiter sprachen Kreisgefolgschaftswart Heeren und Stabsleiter Dr. Rathjen. Zum Schluß hielt Propagandaleiter Vogt der Landesbauernschaft einen Vortrag über Ostsiedlung und die Bereitstellung des erforderlichen bäuerlichen Nachwuchses für die neuen Ostgebiete. Am Nachmittag fand eine Tagung der Ortsbäuerinnen statt, in der Pflichtjahrfragen erörtert und eine Ausrichtung für die kommende Winterarbeit gegeben wurde.

otz. **Was kosten die Ferkel?** Der Schweinemarkt am Freitag war mit 82 Tieren beschickt. Der Handel war flau. Es kosteten: Läuferschweine 50—60, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 40—45 Reichsmark. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

2. Hausmusikabend des Emder Gymnasiums in Bad Salzschlirf

otz. Bereits sechs Wochen nach dem ersten Hausmusikabend konnte am 6. Dezember der zweite steigen, wieder wie damals unter der treuen Leitung von Lehrer Thomsen. Schon das äußere Bild dieses zweiten Abends zeugte von dem Anklang, den die wiederaufgenommene Ueberlieferung gefunden hatte, und dem daraus entspringenden Willen, wieder den Anschluß an jene rühmliche Vergangenheit herzustellen. Der vorweihnachtlichen Zeit entsprechend war der Saal mit Tannengrün ausgeschmückt, der Musiksecke gaben mehrere immergrüne Pflanzen frisches Leben, und rote, weiße und gelbe Kerzen, abwechselnd auf den Täfelungsleisten befestigt, erfüllten den Raum mit festlichem Schimmer. Gedruckte Programme wurden an der Tür verteilt und versprachen besonders reiche und edle Darbietungen. Das Wichtigste und Schönste aber war wohl dies, daß Herr Thomsen zu Beginn des Abends voll Stolz und Freude berichten konnte, wie bereits zwölf Schüler bei ihm ständigen Unterricht genommen hätten, von denen an diesem Abend sechs — die anderen seien durch Krankheit verhindert — auftreten würden. Es tat ja auch wirklich wohl, wenn man in den letzten Wochen durch die Gänge des Kaiserhofs ging, überall das fleißige Ueben auf den edlen Instrumenten Klavier, Geige und Flöte zu hören. Also ein schöner Beweis, daß unsere Jugend nur angeregt und geführt werden will, um sie von dem Geschmack an seichter Operetten- und Jazzmusik loszureißen, und daß dazu die eigene Betätigung der beste Weg ist.

Eingeleitet wurde der Abend durch den Militärmarsch von Schubert, der von Eberhard Janssen (Klasse 6) und Helmuth Vasper (5) vierhändig gespielt wurde. Auch wer nicht wie der Schreiber Zeuge der wochenlangen Uebungen gewesen wäre, hätte dem genauen Zusammenspiel der beiden den Fleiß bescheinigen müssen. Eckart v. Steuber (5), von dem schon beim ersten Abend genannten Eberhard Stickan (7) auf der Violine begleitet, erfreute uns dann auf seiner Flöte durch ein schlichtes Wiegenlied aus Schlesien. Wiegen- und Kinderlieder sollten nach den einleitenden Worten Herrn Thomsens im Mittelpunkt des Abends stehen und unsere Herzen dadurch mit kindlicher Weihnachtsstimmung erfüllen. So sang denn auch Frau Tetzlaff diesmal zunächst das Wiegenlied von Humperdinck und danach vier textlich wie musikalisch durch die Schlichtheit ansprechende Kinderlieder von Kunert (Märchenträume, Tanzlied, Zukunftspläne, Schlummerlied), denen sie etwas von ihrem mütterlich-innigen Wesen mitteilte, so daß sie den Weg zum Herzen der Jungen fanden. Außer dem Friedemann Bach, aber auch dem großen Johann Sebastian zugeschriebenen und hinwiederum auch beiden abgesprochenen zukunftsläubigen „Kein Hälmlein wächst auf Erden" brachte die Sängerin von ihrem geliebten Schubert das Wiegenlied und aus der „Winterreise" einige Stückchen (Gute Nacht, Rückblick, Im Dorfe, Frühlingstraum) zu Gehör, in denen die musikalische Tonmalerei auch dem weniger Geübten das Verständnis erleichtert. Zwischendurch wieder einige Schülervorträge: unser jüngster „Künstler" Edgard Voget (3), der erst vor einigen Wochen mit den ersten Strichen auf den Saiten begann, wagte unter der sicheren Führung Eberhard Stickans ein kleines Geigenduett, und Otto Ulderks (6) spielte mit Stickan zusammen, von Herrn Thomsen auf dem Klavier begleitet, das Allegro maestoso von Mozart. Und dann als Einleitung des zweiten Teils des Abends Bachs Konzert C-Moll und als Schluß Händels Sonate G-Moll, gespielt von Stickan Vater und Sohn (den beiden „Stichhähnen", wie Herr Thomsen sie nennt) und Herrn Thomsen auf dem Klavier. Das ging nun schon über den Rahmen der Hausmusik hinaus und vermittelte einen Eindruck von großer Kunst; ich glaube, auch unsere Jungen haben etwas davon verspürt. Ich habe am nächsten Tage in einer Deutschstunde diesen Eindruck noch einmal in Worten eines Dichters laut werden lassen, indem ich aus Berend de Pries' „Jahreskreis" das Gedicht „Beethoven: Romanze G-Dur" vorlas, wo der Dichter versucht, die religiöse Wirkung der Kunst durch ein schwärmendes Erlebnis zum Ausdruck zu bringen („Dort wohnt die Reinheit, komm und elle dich!").

Der zweite Hausmusikabend fiel mitten in die Vorbereitungen der Jungen für die Heimfahrt zu Weihnachten. Das könnte, wenn in die augenblicklich durch die schweren Entscheidungen leidenschaftlich aufgewühlten Herzen einmal wieder die ruhige, gerecht wägende Besinnung eingekehrt ist, von Bedeutung sein und dem Kinderlandverschickungs-Lager in der zukünftigen Erinnerung doch auch einen Schimmer von Glück und Frieden geben. Freilich vorläufig überwiegt bei den Jungen die Stimmung aus Schuberts „Winterreise": „Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus". Wir verstehen das: ein Ostfriese, wenn er einer ist, hält es nicht lange fern der Heimat am Meer aus. Aber ebenso fest muß es in kriegsharten Zeiten stehen, daß solche Gefühle und Stimmungen, so wertvoll und ehrenvoll sie auch sind, nicht auf Beschlüsse Einfluß gewinnen dürfen, die die geistige und körperliche Entwicklung unserer Jugend entscheidend betreffen. Darum: videant consules!

Dr. Ebbel Roelfs Wessels.

Landesbibliothek Oldenburg

otz. **Vorweihnachtsfeier im DAF.-Lager.** Zu einer schlichten Vorweihnachtsfeier fand sich gestern abend die Belegschaft des DAF.-Lagers Engerhafe im weihnachtlich ausgeschmückten Gemeinschaftsraum zusammen. Lagerführer Röder sprach über den Sinn dieser Feier und wünschte, daß alle Insassen und Gäste auch in dieser harten Zeit einige frohe Stunden im Gemeinschaftskreise verleben möchten. Nach der Bescherung und dem gemeinsamen Essen übermittelte der Vertreter des Gaubeauftragten für Lagerbetreuung, Cordes, Oldenburg, die Grüße und den Dank der Gauwaltung in plattdeutscher Ansprache. Er wandte sich besonders an die niederländischen Insassen und forderte auch sie auf, weiter alle Kräfte anzuspannen für den Endsieg. Die Spielschar der HJ.-Gefolgschaft Engerhafe erfreute alle Besucher durch ihre musikalischen Darbietungen.

otz. **Bezirksbauernschafts-Versammlung in Holtrop.** Am Montag, dem 21. Dezember 1942, 14 Uhr, findet in der Gastwirtschaft der Witwe Eilers in Holtrop eine Bezirksbauernschaftsversammlung zur Erzeugungsschlacht 1942/43 statt. Ldw.-Rat Dr. Schaper spricht über „Die Erzeugungsschlacht im Kriege" und der Leiter vom Tierzuchtamt Norden, Dr. Buikkamp, über „Vermehrte Erzeugung und gesteigerte Marktleistung aus der Viehhaltung". Zur Themastellung „Bauer frage — ich antworte" werden der Kreisbauernführer Frauenricht und der Stabsleiter Landwirtschaftsrat Dr. Rathjen Stellung nehmen.

otz. **Sonntag Spielsachenverkauf in Sandhorst.** Die von der Hitler-Jugend gebastelten Spielsachen werden am Sonntag ab 14 Uhr in der Schule in Sandhorst verkauft, nicht, wie irrtümlich bekanntgegeben, am 22. Dezember.

Norden

„Der Barbier von Sevilla"

otz. Alles, was wir von einer gefälligen und heiteren Spieloper erwarten, alles, was dazu gehört an wirbelnden Balletteinlagen, stürmischen und etwas einfältigen Liebhabern, naschhaften Kammerkätzchen, blitzenden Männeraugen, weinseligen Baßbussos und klug mit Männerherzen spielenden Frauen zeigt dieser Film, der nicht die bekannte Oper von Rossini kopiert hat, sondern seine eigenen Wege geht. Nicht nur filmisch, auch in der Aneinanderreihung der einzelnen Szenen hat der italienische Spielleiter Benito Perojo, der der Handlung den prächtigen Rahmen gibt, neue Wege beschritten, die sich besonders nach der mimischen Seite hin auswirken. In glückhafter Weise hat man auch die feurige, bezaubernde Musik von Rossini in die bekannte Handlung, in der es um Liebe und Eifersucht geht, eingebaut.
(Norder Lichtspiele.) Karl Hermann Brinkmann.

otz. **Weihnachtsfeier in Greetsiel.** Großen Anklang fand die vom BDM. in Greetsiel veranstaltete Weihnachtsfeier. Die Ansprache der Mädelführerin ging allen sehr zu Herzen. Die von den BDM.-Mädeln gebastelten Spielsachen wurden verlost oder versteigert. 280 Reichsmark konnten als Reinertrag für das Winterhilfswerk gebucht werden.

Leer

otz. **Vorweihnachtsfeier der NS.-Frauenschaft.** Die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft Leer Am Dock veranstaltete am Mittwoch im festlich hergerichteten Saal von Schaa ihren vorweihnachtlichen Abend. Die Leiterin der Ortsgruppe fand herzliche Begrüßungsworte für die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Die Feier wurde stimmungsvoll von gemeinsam gesungenen Liedern, Musik- und Gedichtvorträgen der Jugendgruppe und Gesangsvorträgen der Sängerin Erna Reinshagen-Althaus umrahmt. Die Kreisfrauenschaftsleiterin dankte den Frauen für ihre nimmermüde, stete Bereitschaft in der Heimat, die mit zum Siege beitragen helfe. Sie wünschte allen rechte Weihnachtsfreude.

Wittmund

otz. **Versammlung der Partei.** Am Sonntag um 16 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Wittmund bei Onnen am Markt eine Mitgliederversammlung.

otz. **Viele Löffelspenden brachten Kuchenberge.** Die Löffelspende zugunsten unserer Soldaten hatte auch in der Stadt Wittmund und im Kreise einen großen Erfolg. Aus allen Schichten der Bevölkerung gingen Spenden in so großen Mengen ein, daß die Mitglieder der Deutschen Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Leistungen eines über Vermögen beschäftigten Bäckermeisters zu vollbringen hatten. In den einzelnen Ortschaften wurden, je nach der Einwohnerzahl, zehn bis fünfzehn Kilogramm Mehl verbacken. Zur Versendung all der Herrlichkeiten, die unseren Soldaten sicherlich viel Freude bereiten werden, stellte die Molkerei Milchkannen bereit, die als Frischhaltepackung bestens geeignet sind.

Gau-Handballmannschaft spielt am Sonntag in Emden

Gegner ist die Ostfriesenauswahl der Kriegsmarine auf dem Bronsplatze

otz. Auf Veranlassung des Gaufachwartes Randermann, Bremen, besucht am Sonntag die Gau-Handballmannschaft Weser-Ems zum ersten Male Ostfriesland, um in Emden auf dem Bronsplatze gegen eine Ostfriesenauswahl, die von der Kriegsmarine gestellt wird, anzutreten. Es ist ein besonderer sportlicher Leckerbissen, da in der Gaumannschaft die zur Zeit besten Handballer von Weser-Ems aufgeboten werden. Auch die Kriegsmarine hat sich in einem Auswahlspiel auf diese Begegnung gut vorbereitet und die besten Kräfte aus Aurich, Emden und Norden zur Verfügung. Alle Voraussetzungen für einen spannenden Kampf sind also erfüllt und sollten jeden Besucher auf seine Kosten kommen lassen. An alle Sportfreunde ergeht die Bitte, die Bemühungen des Gaues, auch in Emden wieder für den schönen Handballsport durch gute Spiele zu werben, durch starken Besuch zu unterstützen.

Für diese Begegnung, die um 14.45 Uhr beginnt, sind folgende Mannschaften vorgesehen: Gaumannschaft: Krech (Vorwärts Wilhelmshaven); Behrens (Blumenthal), Graus (Tura Gröpelingen); Krünkel (Blumenthal), Reinking (Tura), Pfannschmidt (Vorwärts); Coorssen (Tura), Klauke (Adler Wilhelmshaven), Busse (Tura), Schnackenberg (Tura), Hellmich (Tura). Ostfriesenauswahl: Heß (KM. Emden); Oswald, Hüttenrauch (beide KM. Aurich); Haselbach (KM. Aurich), Maxim (KM. Emden), Kern (KM. Aurich); Vollbrecht (KM. Norden), Montag, Wankum, Budig (alle KM. Aurich), Herbst (KM. Norden). Ersatzleute: Krause (KM. Aurich), Plücken (KM. Emden), Beuth (KM. Norden).

Leiter des Spieles ist Gauschiedsrichterobmann Dalibor, Wilhelmshaven.

Spiel und Sport — VfB. Stern fällt aus

otz. Das für Sonntag vorgesehene Fußball-Freundschaftsspiel Spiel und Sport — VfB. Stern fällt wegen Spielverbotes am Nachmittag aus.

Hochbetrieb in der Fußball-Gauklasse

otz. Am 20. Dezember tritt die Fußball-Gauklasse in Weser-Ems noch einmal geschlossen auf den Plan, um wichtige Begegnungen auszuspielen. In Bremen ist das Ortstreffen Werder — Bremer Sportfreunde dabei eines der Hauptspiele, gilt es doch für Werder, diesen Gegner zu schlagen, um den Anschluß an Wilhelmshaven 05 einigermaßen zu halten. In Blumenthal liegen die Dinge im Treffen zwischen dem ASV. und dem Bremer Sportverein ähnlich. Die BSVer haben sich durch Gastspieler verstärken können und sollten nach Kampf das bessere Ende für sich behalten. Bremerhaven 93 erhält Besuch vom VfL. Osnabrück und hat Platzvorteile, die für den Sieg zugunsten der Bremerhavener ausschlaggebend sein können. Einen weiteren Ortskampf gibt es in Osnabrück zwischen TuS. 97 und Schinkel 04, den die 97er für sich entscheiden sollten, wenn ihnen noch die spielstarke Elf der letzten Sonntage zur Verfügung steht. VfB. Oldenburg empfängt auf eigenem Platz den Tabellenersten Wilhelmshaven 05 und wird sich wehren, um nicht wieder wie im ersten Spiel 0:17 zu unterliegen.

Runge schlägt Kleinholdermann

() In der ausverkauften Berliner Deutschlandhalle veranstaltete die Schutzpolizei Amateurboxkämpfe, die trotz der Serie der vorangegangenen boxsportlichen Ereignisse an gleicher Stätte wieder in jeder Beziehung ein voller Erfolg waren. Im Haupttreffen standen sich Herbert Runge und Kleinholdermann gegenüber. Trotz beherzter Angriffe des Berliners behielt Runge jederzeit die Kampfführung und siegte klar nach Punkten. Jan ten Hoff bezwang den noch unerfahrenen, aber gut veranlagten Olij in der zweiten Runde durch Niederschlag. Im Halbschwergewicht überraschte Römer (Reichsbahn Berlin) mit einem Unentschieden gegen Kleinwächter (SS. Berlin). Weitere Ergebnisse: Leichtgewicht: Bregenstroth (Ordnungspolizei Berlin) bef. Kallischek (Bremen) n. P.; Weltergewicht: Mahn (Kriegsmarine) bef. Pankrath (SS. Berlin) n. P.; Dykes (SS. Prag) bef. Engelbert (Bremen) n. P.; Schmidt (Ordnungspolizei Berlin) bef. Oslansky (Wien) n. P.; Mittelgewicht: Vancura (Wien) gegen Kochanek (Berlin) unentschieden; Simutek (Berlin) bef. Stasche (Bremen) n. P.

otz. **Tagung der Kreisfrauenschaftsleitung.** In Anwesenheit der Kreisabteilungsleiterin, Frau Held, und eines Vertreters des Arbeitsamtes Wilhelmshaven fand in der Dienststelle der Kreisfrauenschaftsleitung eine Tagung des Kreisausschusses für das ländliche Pflichtjahr statt, in der viele Fragen durchgesprochen und geklärt werden konnten.

otz. **Kleinkunst in großer Aufmachung.** Unter dem Titel „Leuchtrakete" rollte gestern abend im „Ostfriesischen Hof" in Wittmund die angekündigte große Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ab. Zweifellos werden alle Anwesenden in dem Urteil einig gewesen sein, daß nicht zuviel versprochen wurde, wenn von einer auserlesenen Großstadtfolge die Rede war. Da die humoristische Seite ebenso zu ihrem Recht kam wie die künstlerische, wird jeder ähnliche Veranstaltungen in Zukunft gerne besuchen.

otz. **Oeffentliche Parteiversammlung in Ostermoor.** Am kommenden Sonntag veranstaltet die Ortsgruppe Moormeg um 15 Uhr bei Goldenstein in Neugaude eine öffentliche Versammlung. Bei Hippen in der „Erholung" findet am 22. Dezember um 19 Uhr eine deutsche Kriegsvorweihnachtsfeier derselben Ortsgruppe statt. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Das zeitgemäße Rezept der NS.-Frauenschaft

Gemüsegulasch: 125 Gramm Schweinefleisch, 125 Gramm Rindfleisch. Das Fleisch in kleine Stücke schneiden, gut anbräunen. Passende Menge Wasser dazugeben. Hinzu fügt man etwas Wurzeln, Porree, Sellerie, Weißkohl und Steckrüben, läßt alles zusammen garkochen und rührt mit einer Mehlschwitze ab. Man schmeckt zum Schluß alles herzhaft mit deutschen Kräutern ab.

Ich erwarte daher, daß das neue Winterhilfswerk ein besonders starkes Dokument dieser unlösbaren Gemeinschaft wird, daß die Nation gerade damit vor der ganzen Welt ein Votum abgibt, daß dies etwas anderes ist, als eine verlogene Abstimmung, sondern das Votum eines Opfers.
Adolf Hitler

Was der Rundfunk am Sonntag bringt

Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr: „Unser Schatzkästlein" mit Theodor Loos. 11 bis 11,30 Uhr: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche. 12,45 bis 14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert. 14,30 bis 15 Uhr: „Hänsel und Gretel", burleskes Weihnachtsmärchen. 15 bis 16 Uhr: Komponisten im Waffenrock. 16 bis 18 Uhr: „Feldpost-Rundfunk". 18 bis 19 Uhr: Pfitzner, Beethoven (Sächsische Staatskapelle unter Karl Böhm). 19,30 bis 20 Uhr: Eishockey-Länderkampf Deutschland — Slowakei in Preßburg (Sprecher: Rolf Wernicke) und andere Sportberichte. 20,15 bis 22 Uhr: Zeitgenössische Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender: 15,30 bis 15,55 Uhr: Solistenmusik: Weber, Genzmer, Bach. 19 bis 19 Uhr: Eine besinnliche Stunde im Dezember. 20,15 bis 21 Uhr: Altitalienische Meister mit Tito Schipa, Erna Berger u. a. 21 bis 22 Uhr: Zur Unterhaltung, aus Oper und Operette.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Fliegergefolgschaft 1/251. Gesamte Gefolgschaft, auch LLB.-Schüler, Sonntag 10 Uhr Hof der Klunderburg. — BDM. Mädelgruppe 2/251. Montag 19.30 Uhr Weihnachtsfeier im Ortsgruppenzimmer der Ortsgruppe Ratsdiekt, Gr. Burgstraße.

Aurich. Ortsgruppe Wiesens. Mitgliederversammlung und Schulung Montag 19.30 Uhr in der Schule. — HJ.-Feuerlöschzug 1/19. Die zehn neu uniformierten Jgg. Sonntag 8.30 Uhr in der Wallstraße antreten. — HJ., Gef. 3/191 Sandhorst. Sonntag 9 Uhr vollzählig bei der Schule in Sandhorst antreten. Gebastelte Spielzeuge mitbringen. — HJ. Standort Walle. Sonntag 14.30 Uhr öffentlicher Verkauf und Versteigerung der angefertigten Spielsachen. — HJ. Schar Wallinghausen. Sonntag 10 Uhr Dienst, Schule Wallinghausen.

Norden. BDM. Gruppe Hage. Alle Mädel von Hage, Bärestburg und Berum Sonntag 8.45 Uhr bei der Hager Schule zum Sammeln antreten.

Wittmund. NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Wiesede-Upschört. Sonntag 15 Uhr Gemeinschaftsnachmittag bei Wolpen, Upschört.

Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILLE

12) „Das stimmt leider doch, mein Kind, du brauchst gar nicht über mich zu lachen. Und der Krieg? Der war nicht 1918 aus, da trat er nur in ein anderes Stadium. Aus wird er erst sein, wenn wir diesmal den Sieg errungen haben. Aber dann muß er auch für lange, lange Zeit „aus" sein. Aber obgleich der Kampf mit dem Feind 1918 aufhörte, aus der Gefangenschaft haben sie uns erst zwei endlos lange Jahre später entlassen.

Ach, kleines Mädchen, was sind für dich zwei Jahre? Eine kurze Zeit, nicht wahr? Für uns waren sie fast nicht zu ertragen."

„Kurz? Nein. Zwei Jahre sind auch für mich nicht kurz, nur hinterher, wenn man daran denkt, scheinen sie kurz gewesen zu sein. Früher, ja, als ich noch in die Schule ging, da war ein Jahr nicht viel. Aber jetzt, wo man anfängt, bewußt zu leben, wo es so sehr viel zu erleben gibt, Dinge, an die man nie dachte und mit denen man fertig werden muß — und jetzt wieder dieser Krieg — oh nein, zwei Jahre sind sehr lang! Und wenn ich denke, was in zwei Jahren sein kann, zwei Jahre weiter, meine ich — vielleicht ist dann alles anders? Vielleicht bin auch ich anders, nicht mehr Isabe Ohlen, sondern —"

„Sondern, Isabe?"

„Sondern — eine Frau. Vielleicht weiß ich dann, wozu ich auf der Welt bin, man kann das so schlecht sagen. Aber es ist doch so, man verändert sich doch. Man kommt an das Ziel, dem man bestimmt ist, wenn man Frau wird, nicht wahr? Ich meine jetzt nicht Verliebtheit oder so etwas, aber ich denke mir —"

Isabe Ohlen wird blutrot, aber sie spricht weiter, sie hat das Gefühl, daß sie diesem Mann Dinge sagen kann, die sie nicht einmal mit ihrer Mutter bespricht, und die doch oft in ihr drängen: „Ich denke, daß ein Mädchen, das nicht — nun, das keine Frau wird, doch an ihrer Bestimmung vorüber geht — und irgendwie verkümmern muß? Warum sind sonst die sogenannten alten Jungfern oft so — so komisch? Doch sicher nur, weil sie ihre Natur nicht erfüllen durften. Aber — es ist auch wieder nicht so leicht — man kann doch nicht einfach irgendeinen Mann nehmen, der einen haben will. Das geschieht ja ziemlich leicht, man muß aber doch wissen, daß es der Richtige ist, nicht wahr? Ich habe manchmal Angst. Aber es muß doch so wunderschön sein, den Rechten zu finden, Marga Nadot hat gewußt, wie es ist."

„Auch du wirst es einmal wissen, Isabe Ohlen. Vielleicht bald . . ."

Nun schwingt doch ein heißer Ton in der Stimme des Arztes. Isabe aber hört ihn nicht heraus, sie hört nur das Wort: bald! Und vor ihren Augen steht ein kleines Krankenzimmer mit einem wunden Mann! Was soll das? Weshalb denkt sie mit einemmal an Jörg Wernicke? Sie, die sich eben noch so aufgeschlossen, so vertrauensvoll dem Mann neben ihr nahe gefühlt hat, die sich irgendwie geborgen und geschützt vorgekommen ist unter seiner Güte.

Sie hat den Wunsch, beide Hände um das Gesicht neben ihr legen zu dürfen und zu sagen: Vergiß, was dir alles getan worden ist im Leben, vergiß auch Marga Nadot. Ja, vielleicht hat sie dir doch nicht schreiben wollen! Bleib jetzt bei mir, denn ich fürchte mich, und du bist groß und stark und stehst so sicher im Leben, und man muß noch so vieles gut machen an dir!

Isabe Ohlen weiß nicht, daß hauptsächlich Mitleid sie zu dem Oberstarzt Karl Hömberg hinzieht, großes, verstehendes Frauenmitleid, das helfen und wiedergutmachen möchte. Sie ist so sehr Frau, daß sie Mitleid und Liebe verwechseln kann. Und es ist ihr noch nie ein Mann begegnet, der die Größe und Ueberlegenheit dieses Arztes besitzt.

Hinter dem Waldsaum, an dem sie sitzen, ist die Sonne verschwunden. Obgleich es noch warm ist, legen sich bläuliche Schatten über die Wiese, und der Himmel fängt an, sich zu färben. Die Wölkchen, die in immer neuer Folge dahinziehen, bekommen rosa Ränder, leuchten langsam hellaglühend auf. Ein Zug donnert das Tal entlang, eine lange weiße Rauchfahne hinter sich herziehend, irgendwo wird mit hellem Klang eine Sense gedengelt. Und doch ist alles unwirklich, und es gibt eigentlich nur den Oberstarzt Dr. Hömberg und das junge Mädchen Isabe Ohlen auf der Welt. Aber gleich werden sie gehen müssen, zurück zu den anderen Menschen, und diese Stunde, die sie ganz allein und ganz nahe zusammen gewesen sind, wird vergangen sein und nur noch Erinnerung bleiben.

Isabe steht mit einem Sprung auf und klopft sich ihr Kleid glatt, dann hält sie Hömberg lachend eine Hand hin!

„Komm, hoppchen . . ."

Sie muß scherzen, muß spielen, um wieder zurückzukommen aus der Versunkenheit.

Mit mehr Kraft, als Hömberg ihr zutraut, hilft sie ihm auf die Füße, sogar so plötzlich, daß er schwankt und sich an ihr halten muß. Eine Sekunde hält er sie in beiden Armen ganz nahe an seinem Herzen, aber in ihre weitaufgeschlagenen Augen hinein, in denen sich sekundenschnelle Angst, Hingebung, Vertrauen und Erwartung spiegeln, lacht er nur:

„Mädchen, hast du Kräfte!"

Und auch Isabe lacht: „Gelernt ist gelernt — wozu hat man drei Brüder!"

Aber beide, der Mann und das Mädchen, wissen, daß diese Sekunde Entscheidungen in sich barg, die alles hätten bestimmen können. Wenn Hömberg Isabe Ohlen jetzt geküßt hätte — aber es ist vielleicht gut, daß er es nicht getan hat. Sie hätte ihm nicht gewehrt.

Nun können sie noch lachen.

5.

„Sieht Ihr Garten nicht nach und nach aus wie ein gerupftes Huhn, Fräulein Isabe, wenn Sie mir jeden Tag so schöne Blumen bringen?"

Der junge Assistenzarzt Jörg Wernicke liegt, weil er muß, noch immer sehr still in seinem Streckverband, aber seine Augen sind wieder jung und lebendig und haben den Schreecken des Krieges, der sich tief in sie eingegraben hatte, vergessen. Er ist auf dem Weg, gesund zu werden, und langsam vollzieht sich eine tiefe Umwandlung in ihm. Er wird wieder so jung, wie er es den Jahren nach ist, und er fängt wieder an, Pläne zu machen.

In den schweren Wochen des Krieges im Osten ist der Assistenzarzt Jörg Wernicke ein alter Mann gewesen, beladen mit der vollen Verantwortung seines Berufes. Dort hat er nichts mehr gewußt von Jugend und Zukunft, von Blumen und jungen Mädchen und von stillen Wünschen. Dort gab es nur schweren Kampf und große Not, Verwundungen, Blut und Schmerzen. Dort war er weiter nichts als ein Arzt, zwei helfende Hände, ein Kopf voller Wissenschaft um Dinge, die Leiden mildern konnten, ein Herz, das mitlitt. Ein Mensch, der sich unermüdlich, Tag und Nacht einsetzte für die Kameraden, des seines eigenen Lebens nicht achtete und nie an Gefahr dachte, wenn es galt, zu helfen.

Das Feldlazarett, ein Zelt über dem Operationstisch, Bahren mit Verwundeten, Instrumente, Sanitäter, ausgemergelt und müde, und doch immer zur Stelle wie er selbst. Ein hartes Feldbett oder oft nur eine Kiste, auf die man müde hinsank, den Kopf an die Zeltleinwand gelehnt, um etwas Ruhe zu haben — bleischwerer Schlaf, essen, weil man Hunger hatte und bei Kräften bleiben mußte, und immer wieder dasselbe: Verwundete, Blut und Leiden!

Ein Leben, das vielleicht, nein sicher, zu schwer war für einen jungen Menschen, und dem er sich doch ganz hingab, das ihn gänzlich ausfüllte. Ueber allem standen zwei Dinge: ein leiser, starker Stolz, weil er seine Kräfte, sein Können wachsen fühlte mit jedem Tag, weil er wußte, daß er helfen konnte, und daneben zu jeder Stunde ein fast zwingendes inneres Rufen: vielleicht liegt draußen noch ein Kamerad, zu schwer verwundet, um herkommen zu können, vielleicht ist er allein. Such ihn, finde ihn, hilf! Du kannst ihn retten.

Immer und immer hörte der „Assi" Jörg Wernicke im Geiste rufende Stimmen. Und wenn er es nur irgend möglich machen konnte, ging er diesen Stimmen nach. In den kurzen Ruhepausen, die der Krieg gab, in denen seine Verwundeten geptlegt waren und keine neuen Fälle dringlich nach ihm riefen, war er meist bei der kämpfenden Truppe. Ueberall ganz vorn, überall, „wo was los war", tauchte er auf, schnellste Hilfe bringend, wenn es not tat.

Unermüdlich schien er und brachte es fertig, sich selber ganz zu vergessen, seinen eigenen Körper sozusagen auszuschalten bis auf Kopf und Hände und seinen eisernen Willen. Bis es ihn selber „erwischte".

Und nun liegt er hier im weißen Bett, ringsum ist Ruhe und friedliche Stille, er darf, ja, er muß sogar schlafen, so viel er nur irgend kann, man sorgt sich um ihn, der monatelang — oder waren es Jahre? . . . die Zeit zählt nicht mehr in solch großem Geschehen — nur für andere sorgte, und an seinem Bett sitzt jeden Tag um dieselbe Stunde Isabe Ohlen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Stube 96 feiert Weihnachten / Von Karl Engelkes

otz. Wir waren Anfang Dezember eingezogen worden; lagen die ersten Rekrutenwochen hinter uns. Sie waren uns, die wir — alle Ende dreißig — das Kasernenleben gekannt hatten, nicht leicht gewesen. Wir hatten in en Wochen erfahren, daß wir nichts waren, nichts konnten, is wußten und uns benahmen „wie die ersten Menschen." Unser ziviles Selbstbewußtsein galt nicht mehr — wir en Rekruten. Nur in den karg bemessenen Feierabend-den, in den Minuten vor dem Einschlafen, wurden wir der zu Familienvätern mit angegrauten Haaren. Dann nderten die Gedanken zurück in unser früheres Leben, das trotz allem unser eigenes, wirkliches Leben blieb. nches stille Wort von Kamerad zu Kamerad, manch heim-er Seufzer verriet die Sorge um Frau und Kinder, um s und Hof, um Geschäft oder Werkstatt.

Wir freuten uns unbändig auf Weihnachten, vielleicht gab Urlaub — zwei, drei oder vier Tage Urlaub. Wir hofften auf ihn, als es schon unumstößlich feststand, daß er nur rhalb einer Hundert-Kilometer-Zone gewährt werden te. Wir hatten fast alle einen längeren Reiseweg, von rer Stube 96 konnte keiner nach Hause fahren.

Ja, wir hofften bis zum letzten Tag vor Weihnachten. elleicht macht man bei uns Familienvätern, bei uns alten ten, eine Ausnahme", so trösteten wir uns. Bedenkt, wir en erst einige Wochen Soldat; wir hatten noch Illusionen. Wenn wir schon gewitzte alte Landser gewesen wären, ten wir manches anders gemacht und unsere Vorbereitun-getroffen. So aber kam der Heiligabend über uns wie endein Sonnabendabend. Als wir alle Stuben, Gänge und ppenhäuser gereinigt, uns gedusch, Kaffee und Verpflegung ßt hatten, wurde es bereits dämmrig.

Ehe wir es uns versahen, war es Heiligabend geworden. Wir hockten unschlüssig auf unserer Stube, kramten ein nzig in den Spinden, begannen dies und jenes, bis schließlich ser vorschlug, gemeinsam zu vespern.

Beim letzten Licht des Tages saßen wir dann um den sch. Er war ein wenig reicher versehen als sonst, es waren Weihnachtspakete von zu Hause gekommen.

Wir sprachen nicht viel, wir aßen, wir tranken, wir achten und dachten zumeist an zu Hause. Wenn es hin und eder ganz still zwischen uns wurde, hörte man den Sturm e die Kaserne heulen. Der Regen prasselte gegen die nster. Das Unwetter draußen machte unsere nüchterne sernenstube warm und behaglich.

„Will denn keiner das Licht andrehen?" sagte unvermit-t einer. Vielleicht konnte er die besinnliche Stunde nicht hr länger ertragen. Er stieß den Schemel zurück und ging m Schalter. Er mochte daran drehen, soviel er wollte, es b kein Licht. „Wir können Heiligabend doch nicht im nkeln sitzen", ereiferte sich ein Kamerad. Wir waren alle iner Meinung.

Es stellte sich heraus, daß der Sturm einen Zuleitungs-ht zerrissen hatte und der Schaden am selben Abend nicht beseitigen war. Die Kaserne war ohne Licht.

Irgendwo fand sich ein kleiner Kerzenstumpf. Wir tten ihn auf eine Flasche und warteten, bis er abgebrannt r. Es währte nicht lange.

Auf dem Gang standen die Kameraden von den anderen ben zusammen und beratschlagten, wie man sich helfen ne. Es war hier ein wenig heller, eine Notlampe gab ein itiges Licht.

Der U. v. D. könne nicht helfen, hieß es, die zur Ver-ung stehende Notbeleuchtung dürfe nur bei Bombenschäden gegeben werden. Es waren wohl auch nicht soviel Kerzen um alle Stuben damit zu versehen. Aber es gab einige llaternen; sie hingen an verschiedenen Stellen im Kaser-gebäude, um im Ernstfall als Notbeleuchtung zu dienen. war jedoch nicht leicht, an sie heranzukommen.

Einer von unserer Stube besorgte eine. „Ich hab sie", te er freudig, als er zu uns in die dunkle Stube trat. treichhölzer her!" Sofort flammten fünf bis sechs auf.

Stube 96 hatte Licht! Man spürte förmlich, wie die Stimmung einen Hopser machte. Die Laterne brannte jedoch so trübe, daß ihr Schein nicht viel weiter als die Tischplatte reichte. Wir stellten deshalb eine Gasmaske unter die Laterne, nun war es besser.

„Jetzt wird Weihnachten gefeiert!" rief einer, „Wein auf den Tisch! Bier her!" Wie großartig das klang. Es war aber keineswegs zu viel gesagt. Wir hatten bei der offiziellen Weihnachtsfeier der Kompanie vor einigen Tagen jeder eine Flasche Wein erhalten, der noch zumeist ungetrunken war. Und der Kasten Bier, den wir uns mittags in der Kantine besorgt hatten, konnte nun auch zur Geltung kommen.

Wir tranken aus unseren großen Kaffeebechern. Es war auf einmal Leben in der Bude, aber es war nicht weihnachtlich, es wurden Witze aufgetischt — o je!

Unvermittelt sagte einer von uns: „So geht es nicht weiter, heute ist Heiligabend, und zu Hause, da — — —"

Wir gaben ihm alle recht. Ich wurde dazu auserkoren, ein paar „passende Worte" zu sprechen. Sie endeten damit, daß wir auf das Wohl unserer Lieben zu Hause tranken. Wie auf eine stille Vereinbarung erhoben sich alle. Keiner sagte ein Wort, eine Weile war es ganz still.

„Wollen wir jetzt nicht ein Weihnachtslied versuchen?" Es klang fast, als wenn sich der Kamerad, der es vorgeschlagen hatte, ein wenig schämte. Dabei hatte er das einzig Richtige gesagt.

Es blieb nicht bei einem Lied, wir sangen sie alle, die schönen vertrauten Weisen. Immer mehr Kameraden aus den Nachbarstuben gesellten sich zu uns und sangen und feierten mit. Nach den Weihnachtsliedern kamen Volks- und Soldatenlieder an die Reihe, es nahm kein Ende. —

Im Laufe des Abends — wir waren zu dieser Stunde noch recht einsilbig — kam der Offizier vom Dienst zu uns herein. Es war ein blutjunger Leutnant, der sich redlich Mühe gab, einige aufmunternde Worte zu finden. Es mag nicht leicht für ihn gewesen sein, wir waren zu viel älter als er.

Als er fertig war, stand einer von uns auf, er vergaß in diesem Augenblick wohl ganz, daß er ein Rekrut war; denn er sprach nicht befangen „wie die ersten Menschen", sondern offen und frei wie ein lebenserfahrener Mann. „Nichts für ungut, Herr Leutnant", so etwa begann er ganz unmilitärisch, „Sie haben es gut gemeint, aber wir benötigen keine beschönigenden Worte für unsere Lage, sie wird damit nicht weihnachtlicher. Wir machen uns nichts vor, dies ist ein dürftiger Heiligabend, es ist nichts Festliches und auch nichts Heroisches daran. Aber wir sind Männer, die sich mit Unvermeidlichem abzufinden wissen. Millionen unserer jüngeren Kameraden an den Fronten haben es zu dieser Stunde viel schlechter als wir. Es braucht uns nicht gesagt zu werden. Vielleicht stehen wir beim nächsten Weihnachtsfest an ihrer Seite. Was liegt schon daran, wie wir Männer Weihnachten begehen, die Hauptsache ist, daß unsere Frauen und Kinder trotz des Krieges in Ruhe und Sicherheit das Fest des Lichtes feiern können."

Wo mögen sie in diesem Jahre Weihnachten begehen, die ehemaligen Kameraden der Stube 96? Diesmal trennt sie nicht eine Hundert-Kilometer-Zone von der Heimat, bei den meisten werden es weit über tausend Kilometer sein. Sicherlich denken sie alle an ihre erste Soldatenweihnacht zurück, bei der der Abend des Lichtes durch höhere Gewalt verdunkelt wurde. Sie werden sich an die Worte des Kameraden von einst erinnern, was er damals sagte, gilt für alle Soldaten, die fern der Heimat die vierte Kriegsweihnacht erleben. Sie werden sich wie Männer mit Haltung in das Unvermeidliche schicken. Sie wissen, dieser Krieg muß durchgestanden werden, es geht um Deutschland.

Wir stehen im Schicksalskampf unseres Volkes. Er fordert von uns Härte und Stärke.

Wir sind damit gewappnet.

Auf dem Fehn — Scherenschnitt: Anna de Wall

Das muß „Kurfürst" sein!

Eine Geschichte von Karl Hermann Brinkmann

otz. Wenn man der Heldentaten unserer Truppen auf dem Vormarsch im Westen gedenkt, erzählt der Gefreite B., der den Kampf im Westen als Stangenreiter eines Geschützes einer leichten Artillerie-Abteilung mitmachte, so muß man auch von den Pferden sprechen, die oft mitten durch das Sperrfeuer mit den Geschützen oder den Munitionswagen in Stellung jagten. Der Vormarsch, der ungeheure Strapazen mit sich brachte, der aber keine Müdigkeit aufkommen lassen durfte, wollte man dem Feind auf dem Nacken bleiben, stellte natürlich auch an die Pferde äußerste Anforderungen. Kein Fahrer oder Reiter wird je die Leistungen der oft erschöpften Pferde vergessen können. Jeder, der dabei war, weiß, welche Entbehrungen und Anstrengungen den Pferden zugemutet werden mußten.

Die Treue vom Truppenpferd zu seinem Reiter oder Fahrer ist ja sprichwörtlich, und von einem solchen Beispiel wollen wir hier berichten. Das Pferd hieß „Kurfürst" und war ein aktives Truppenpferd, das schon einige Jahre diente. Der Reiter war der Gefreite B., der ebenfalls aktiv diente und ein großer Pferdefreund ist.

Als die Abendstunden des 10. Mai heranrückten, setzte sich auch die Artillerie in Marsch und strebte in Eilmärschen der Grenze nach Holland zu. Ununterbrochen wurde marschiert, die Nächte waren kühl, die Tage heiß, Ruhe gab es nur in der Nacht eine oder zwei Stunden. Vorwärts, vorwärts hieß die Losung. Jeder einzelne hatte nur den einen Gedanken: Nach Frankreich hinein, um den Feind zu schlagen. In allen pulste ein gewaltiger Wille, die Soldaten fühlten ihn wie einen Rhythmus aus dem Räderrollen, aus dem Knarren des Lederzeuges, aus dem Rossegetrampel heraus. Wohin man auch blickte auf den Straßen, überall marschierten die Divisionen, rollten die Geschütze, donnerten die Panzer. Es war ein Zug, der alles mitriß und in dem jede Müdigkeit unterging.

Auch die Pferde gingen willig unter der Hand der Fahrer. Uebermütig war keines mehr. Sie taten ihre Pflicht, wie sie es gelernt hatten. Hinter Rotterdam lanken einige Pferde um, auch an den Straßengräben sah man später manchen treuen Gaul liegen. Konnten die Pferde nicht mehr, so wurden sie, wenn sie noch genügend Reserven in sich hatten, das heißt, wenn sie sich wieder erholen konnten, auf die Wiesen oder Weiden gejagt; lag ein schwerer Fall vor, mußte der Veterinär den Gnadenschuß geben. Manchem Reiter ist da eine Träne durch das verbrannte und vom Staub überkrustete Gesicht gelaufen. Ersatz für die kranken Pferde gab es genug. Auf den Dorfweiden liefen genügend dicke und wohlgenährte „Holländer" und später auch „Belgier" herum.

Auch der „Kurfürst" des Gefreiten B. war eines Tages so weit. Er soff und fraß nicht mehr. Also entließ man das Tier auf irgendeine Weide. Der Vormarsch ging weiter. Die Abteilung marschierte, schoß, marschierte und kämpfte, wo sie auch eingesetzt wurde. Am Lys-Bogen wurde der Gefreite B. dann verwundet und in ein Lazarett gebracht. Nach seiner Genesung kam er dann zu seiner Ersatztruppe zurück. Und hier erhielt er eines Tages den Befehl, einen Transport kranker Pferde nach einer großen Koppelweide in der Heide zu bringen. Nun gut, der Gefreite B. führte mit vielen anderen Kameraden die Pferde nach der Weide, öffnet das große Tor, hinter dem schon mehrere Pferde weideten, brachte seine Pferde in die Mitte der Koppel und wollte sich wieder zu dem Tor begeben.

Plötzlich kommt ein brauner Wallach dahergerast, wirft den Kopf hoch, stampft und gebärdet sich wie toll. Der Gefreite rollt schon einen kugelrunden saftigen Fahrerfluch im Munde, da stutzt er. Dieses Stirnzeichen, denkt er, kennst du doch... Hatte der „Kurfürst" nicht an der linken Vorderfessel einen weißen Strich? Natürlich hatte er das. Und da ist auch die Narbe an der rechten Hinterhand. Wahrhaftig, das muß „Kurfürst" sein!

„Kurfürst" aber gebärdet sich inzwischen wie wild, er reibt die Nase an der Schulter des Gefreiten B. und springt dauernd an B. hoch in seinem Uebermut und seiner Freude. Er galoppiert hin und her, kurzum, er will zeigen, daß er noch der alte „Kurfürst" ist. Nun kann ja ein Soldat nicht zwei Stunden auf einer Koppel hocken. Der Dienst hat auch noch andere Stunden. Und aus diesem Grunde nähert sich der Gefreite B. dem Tor. Nun hätte mal einer den „Kurfürst" sehen sollen. Er raste am Zaun entlang, kreiste, wieherte, riß mit seinen Hufen den Rasen auf und wollte durchaus hinter seinem alten Reiter her.

Auf der Kommandantur aber erfuhr der Gefreite B., daß die Pferde auf der Koppel erst kürzlich von einem Pferde-Sammel-Kommando abgeliefert worden seien, das die Pferde damals nach dem Vormarsch in Belgien aufgesammelt hätte. „Kurfürst" hatte sich also auf der Weide in Belgien doch wieder erholt. Und, so beschließt der Gefreite B. seinen Bericht, ich freue mich riesig, daß man ihn damals nicht erschossen hat. So kann ich ihn vielleicht bei der Truppe wieder reiten.

Sieger und Besiegter / Erzählung von Clara Steckhan

otz. Ueber der Germanensiedlung an der Weser leuchtet die onne, als wolle sie Gerwart, den Fürsten, der heute von ittem Kampfe heimkehrt, mit seinen Getreuen bewill-mmnen!

Da nahen die germanischen Krieger! Ihre Rosse schnauben, wittern die Heimat. Aber die Augen der Tapferen, die Tiere auf ihren Rücken tragen, blinken und leuchten, denn re Frauen und Kinder, ihre Liebsten, winken mit grünen weigen und tragen blütenweiße Festgewänder.

Irmintrud, Gerwarts Tochter, das liebliche Fürstenkind, t den schmalen Körper von Luft und Sonne durchglühen d fliegt wie eine weiße Wolke dem Vater entgegen. Ger-art naht, von Freien und Edlen, von brausenden Rufen pfangen! Unter dem gehörnten Kopfschild brennt eine blut-e Wunde. Aber Gerwart hält seinen Speer aufrecht in der chten und grüßt sein Volk als Sieger.

Hinter dem Fürsten schreitet ein gefangener Römerfürst. ine großen, dunklen Augen blicken stolz und trotzig. Als vorüberschreitet, beugt sich ein Knecht vor und stößt nach m mit dem Fuße. Wie ein Bär fährt der Römer auf, hebt e mit Ketten beschwerten Hände und schlägt den Angreifer eder. Das Volk murrt, aber Gerwart wendet sich auf seinem erd und ruft mit lauter Stimme: „Die Ehre der Gefan-enen sei eure Ehre! Wenn der Mond sich rundet, wird mintrud auf dem heiligen Berge Lucilius Wotan opfern!"

Und das Volk jauchzt, Irmintrud wird auf starken Armen ben dem Zug der Krieger hergetragen. Da geschieht es, h der Römerfürst seine dunklen Augen aufhebt und ihren chtenden Blick bannt. Sie tauchen tief ineinander ein, beiden Augenpaare, fragen und sinnen. Und dann ver-ngt das Germanenkind gebieterisch heim zur Mutter.

Man hat Lucilius draußen vor der Siedlung an einen henbaum gebunden. Er berührt die Nahrung nicht, die n ihm bietet. Er denkt auch nicht der Schande, die ihm e Gefangenschaft bringt. Er sucht mit dem inneren Auge mer wieder die leuchtenden Blauaugen Irmintruds, der ftentochter. Durch ihre Hand soll er zu den Göttern ein-hen.

In der Siedlung feiern die Germanen das Siegesfest. wart bietet seinen Getreuen Met und läßt Wild am Spieß braten. Während die Mannen von dem grimmen mpf erzählen und die Frauen mit angehaltenem Atem ischen, zieht es Irmintrud mit magischer Gewalt hinaus zu Eichenstamm. Die Gerwartstochter bietet Wolfhard, dem mmen Gefangenenwächter, das große Methorn dar und ht ihn, sofort zum Vater zum Festmahl zu kommen. Zögernd ndet sich Wolfhard auf des Fürstenkindes Geheiß und geht r Siedlung zurück.

Irmintrud aber tritt zum Stamm, löst schweigsam mit rnden Händen die schwere Kette, die Lucilius an den chbaum fesselt und steht dann starr, den Blick zu dem sich ngsam rundenden Mond erhoben. Lucilius reckt seine me, faßt kaum, daß er frei ist, wirft sich zu Irmintruds hen nieder und küßt ihre seinen Gelenke. Sie hebt ihn mit ndlicher Güte auf, sieht ihm tief in die Augen.

„Bis hierher hat die Liebe gehandelt", sagt Irmintrud fremdklingender Stimme, „nun vollende du die Strafe der Verräterin ihres Volkes!" Sie zieht unter den Falten des Festgewandes ein blankes Messer hervor, richtet es auf ihr Herz und versucht, Lucilius Rechte fest auf den Messergriff zu pressen. Aber der Römer entreißt ihr die tödliche Waffe.

Irmintrud, die Götter, die uns geheimnisvoll banden, wollen nicht deinen Tod. So schließe mich wieder an die Kette, ich will von deiner Hand sterben, du meine Priesterin, wenn der Mond sich gerundet hat!"

Irmintrud blickt zu den Sternen empor, als erwarte sie von Freia das Urteil für die maßlose Liebestat.

Plötzlich steht Gerwart vor den Beiden. Er steht stumm von einem zum andern, nimmt dann Lucilius die Ketten ab und wirft sie weit hinter sich.

„Ich habe es geahnt, daß mein Kind diesen Weg gehen würde, und Wolfhard gab mir die letzte Kunde. Ich habe euch beide tapfer und voll Edelsinn gefunden, so wäre es gegen Freias Gebot, wenn Lucilius von Irmintruds Hand sterben sollte. Ihr sollt beide leben. Darum nimm nun Irmintrud mit in dein Land. Sie wird den Strand der Weser nie wiedersehen, weil sie verschmähte, dich den Göttern zu opfern. Aber sie soll deinem Volke erzählen, daß Gerwart, der Germanenfürst, Edelsinn und Opfermut zu würdigen weiß. Gehet nun und nehmet meine goldenen Armspangen mit zum Zeichen, daß Gerwart euch sicheres Geleit gewährt bis zur Grenze deines Landes, Lucilius!"

Und während Irmintrud, von des Römers Hand sorgsam gestützt, mit schweren Füßen zur Weserniederung herabsteigt, steht Gerwart, unbeweglich in die Sterne blickend, Sieger und Besiegter zugleich...

Wir tun zu Hause unsere Pflicht

Dezemberwetter, trüb und feucht,
Wie machst du mir das Herz so schwer!
Vor dem Gespann ein Schimmel keucht,
Ich gehe langsam nebenher.

Der Fuhrmann spricht vom großen Krieg,
Und daß zwei Söhne er verlor. —
Er zieht des dritten Bild hervor,
Den man jüngst zu den Fahnen rief.

„Ich hab den Weltkrieg mitgemacht,
Vier Jahre war ich Frontsoldat,
Jetzt schaffe ich von früh bis spat,
Die Ernte ist gut eingebracht."

„Die Söhne ziehen all ins Feld,
Wir tun zu Hause unsre Pflicht,
Ist es auch schwer, wir wanken nicht,
Umsonst man nicht den Sieg erhält!"

Das sagte er mit großer Ruh
Und trieb dann seinen Schimmel an.
Der Alte hat mir wohl getan,
Und freudig winkte ich ihm zu.

Tuskulator.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen

Meldeschluß für Bewerber für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres! Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch einreichen bis spätestens 31. Januar 1943. Nur für diejenigen Bewerber, die ihr Gesuch bis 31. 1. 43 eingereicht haben, ist die Verwendung im Heere sichergestellt. Bewerbungsgesuche sind zu richten an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres" oder das zuständige Wehrbezirkskommando. Auskünfte erteilen die Annahmestellen, alle Wehrbezirkskommandos und die Nachwuchsoffiziere, Oberkommando des Heeres, Heerespersonalamt. Die zuständige Annahmestelle für die Wehrkreise X und XI ist die Annahmestelle XI für Offizierbewerber des Heeres, Hannover, Langensalzastr. 6. Die zuständigen Nachwuchsoffiziere für Oldenburg und Umgegend: Lt. Hellwig, Gren.-Ers.-Btl. 16, Bremen, Delmenhorst und Umgegend: Lt. Walter, Gren.-Ers.-Btl. 65, Heide i. Holst. und Umgegend: Lt. Petersen, Gren.-Ers.-Btl. 490, Rendsburg und Umgegend: Oblt. Bracker, Art.-Ausb.-Abt. 30, Lübeck und Umgegend: Oblt. Goede, Gren.-Ers.-Btl. 6, Hbg.-Alsterdorf und Umgegend: Lt. Feddersen, Kraftf.-Ers.-Abt. 10, Hbg.-Wandsbek und Umgegend: Lt. Ullmann, Gren.-Ausb.-Btl. 90 (mot.), Hbg.-Harburg und Umgegend: Oblt. Emmermann, Pz.-Jg.-Ausb.-Abt. 20.

Aktive Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine. Bewerber für aktive Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine aus dem Jahrgang 1925 müssen ihre Gesuche bis **spätestens 31. Januar 1943** beim zuständigen Wehrbezirkskommando eingereicht haben. Oberkommando der Kriegsmarine.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Norden, Leer und Wittmund. 1. Die Ausgabe der neuen Tabakkontrollkarten für die Zeit vom 1. 1. bis 30. 6. 1943 erfolgt für alle Bezugsberechtigten, soweit keine Sonderregelungen getroffen sind, in nächster Zeit. Die Ausgabestellen werden von den einzelnen Stellen besonders bekanntgegeben. 2. Nach den vom Landeswirtschaftsamt bzw. vom Herrn Reichswirtschaftsminister erlassenen Richtlinien erfolgt die Ausgabe der neuen Tabakkontrollkarten an: a) männliche Personen, sofern sie das 18. Lebensjahr vollendet haben (das heißt, die vor dem 1. 1. 1925 geboren sind) und an männliche Wehrmachtangehörige ohne Rücksicht auf das Alter, b) weibliche Personen, sofern sie das 25. Lebensjahr, aber noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet haben, d. h. die vor dem 1. 1. 1918 geboren sind, bekommen die Karte, und die vor dem 1. 1. 1888 geboren sind, bekommen die Karte nicht. Weibliche Personen unter 25 Jahre und über 55 Jahre können auf Antrag eine Tabakkontrollkarte erhalten, wenn sie nachweisen, daß sich ihr Ehemann oder mindestens ein **unverheirateter** Sohn bei der Wehrmacht befindet. Es kommen diesmal aber nur die in Frage, die eine Feldpostnummer haben. Die Wehrmachtangehörigen erhalten ihre Tabakkontrollkarten durch ihren Truppenteil. Hierin sind Wehrmachtoffiziere und Beamte einbegriffen. Auch die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes erhalten die Tabakkontrollkarte durch ihre Dienststelle. Volksgenossen, die sich in den besetzten Ländern, insbesondere in den besetzten Ostgebieten im Arbeitseinsatz befinden, erhalten keine Kontrollkarte, da sie nach den dort herrschenden Bestimmungen mit Tabakwaren versorgt werden. Polnische und russische Arbeiter erhalten eine halbe Karte, die durch die Betriebsführer angefordert werden muß. Polnische und russische Arbeiterinnen erhalten keine Tabakkontrollkarte. Juden erhalten eine Tabakkontrollkarte nur dann wenn ihnen eine Kleiderkarte zugebilligt ist. 3. Verbraucher, die dauernd in Gemeinschaftsverpflegung sind, z. B. Pflegepersonen in Anstalten, Insassen von Heimen und von Gemeinschaftslagern usw. erhalten die Kontrollkarte auf Grund von Sammelanträgen durch die Anstalts- und Lagerleitungen. Die alten Karten und die 3. Reichskleiderkarten sind beizufügen. Im Gemeinschaftslager befindliche Ausländer erhalten **keine** Kontrollkarte, da sie im Lager mit Tabakwaren versorgt werden. 4. Für die Ausgabe der Tabakkontrollkarten ist der Wohnsitz der Versorgungsberechtigten maßgebend. 5. Die neuen Tabakkontrollkarten gelten im ganzen Reichsgebiet. Sie sind auf die Personen abgestellt und nicht übertragbar. 6. Eine Ersatzkarte für eine abhandengekommene Tabakkontrollkarte kann bestimmungsgemäß grundsätzlich nicht ausgestellt werden. Anträge dieser Art sind daher zwecklos. 7. Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Bestimmungen werden bestraft. Emden, den 20. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B.

Stadt Emden. Ausgabe der Raucherkarten. Die Raucherkarten für Emden werden in der nächsten Woche wie folgt verausgabt: **Ortsgruppe Faldern** Montag von 9 bis 1 Uhr im Rathaussaal; **Ortsgruppe Bentinkshof** Montag von 1—4 Uhr im Rathaussaal; **Ortsgruppe Ratsdelft** Montag von 9—1 Uhr in der Aula der Oberschule für Mädchen; **Ortsgruppe Herrentor** Dienstag von 9—1 Uhr im Rathaussaal; **Ortsgruppe Barenburg** Dienstag von 1—4 Uhr im Rathaussaal; **Ortsgruppe Boltentor** (ohne Conrebbersweg) Dienstag von 9—1 Uhr in der Aula der Oberschule für Mädchen; **Ortsgruppe Wolthusen** Mittwoch von 9—1 Uhr bei Mundt; **Ortsgruppe Borssum** Mittwoch von 9—1 Uhr bei Kindel; **Friesland und Borssum-Feldmark** Mittwoch von 2—4 Uhr bei Michaelsen, Faitstr. 7; **Ortsgruppe Nesserland** Donnerstag 9—1 Uhr für Familien mit den Anfangsbuchstaben A—M im Rathaussaal und für Familien mit den Anfangsbuchstaben N—Z in der Aula der Oberschule für Mädchen; **Stadtrandsiedlung Conrebbersweg** Donnerstag von 9—1 Uhr in der Schule. Mitzubringen sind die alten Raucherkarten und die 3. Reichskleiderkarten. **Wer diese nicht vorzeigen kann, kann nicht abgefertigt werden. Er muß sich dann zwischen Weihnachten und Neujahr im Ernährungsamt melden. Frauen unter 25 und Frauen über 55 Jahre,** die eine Raucherkarte haben möchten, weil der Mann bzw. ein **unverheirateter** Sohn bei der Wehrmacht ist, können diese Montag nach Weihnachten im Ernährungsamt erhalten. Es kommen aber jetzt nur noch die Angehörigen in Frage, die eine Feldpostnummer haben. Als Beweis ist darum ein Briefumschlag aus jüngster Zeit mit vorzulegen. Emden, den 20. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister — Stadternährungsamt, Abt. B —

Stadt Emden. Ausgabe von Weinkarten. Die vom Gewerbeaufsichtsamt als Lang-, Nacht-, Schwer- oder Schwerstarbeiter anerkannten deutsch- und deutschstämmigen Volksgenossen erhalten eine Flasche Wein. Die Betriebe haben die Zahl der hierfür in Frage kommenden Gefolgschaftsmitglieder dem Ernährungsamt gemeldet. Die entsprechenden Bezugskarten sollen am Dienstag, dem 22. Dezember, verausgabt werden. Die Betriebsführer werden ersucht, die Karten an diesem Tage im Ernährungsamt, Zimmer 2, von 9 bis 12 Uhr und 4 bis 6 Uhr abholen zu lassen. Den Karten wird ein Schreiben beigefügt, das die nähere Bestimmung über die Verausgabung der Karten enthält. Da der Wein auf dem Wasserwege herangeschafft wird und noch unterwegs ist, kann ich eine Verausgabung vor Weihnachten leider nicht mit Bestimmtheit zusagen. Die in Frage kommenden Händler haben mir aber versichert, nach Eintreffen des Weins sofort mit dem Abfüllen auf Flaschen zu beginnen, damit die Ausgabe dann schnellstens erfolgen kann. Ich bitte die Bezugsberechtigten, hierfür Verständnis zu haben. Emden, den 19. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden. Abgabe von Fischmarinaden. Ab Montag bis Donnerstag mittag können in den Fischgeschäften auf Abschnitt 5 der Fischkarte je Kopf 125 Gramm marinierte Kleinstheringe bezogen werden. Der Abschnitt 5 ist nach Abgabe mit dem Datumsstempel zu entwerten. Emden, den 20. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister. — Ernährungsamt Abteilung B. —

Stadt Emden. Abgabe von Weihnachtskerzen. Nachdem die Familien mit Kindern von 1—14 Jahren mit Weihnachtskerzen beliefert sind, können die noch vorhandenen Bestände ab 21. 12. auch an andere Haushaltungen abgegeben werden. Auch hierfür beträgt die abzugebende Höchstzahl sechs Stück. Vorzulegen sind die Stammkarten und die 3. Reichskleiderkarten der auf der Stammkarte vermerkten Personen. Stehen also auf der Stammkarte 5 Personen, müssen auch 5 Kleiderkarten vorgelegt werden. Die Kleiderkarte des Haushaltsvorstandes ist mit dem Vermerk „Kerzen" unter Beisetzung des Datums als Kontrollvermerk zu versehen. Emden, den 19. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister — Stadternährungsamt, Abt. B —

Stadt Emden. Betrifft: Berufsfachschulen der Stadt Emden. Anmeldungen für die Berufsfachschulen: a) Höhere Handelsschule, b) Zweijährige Handelsschule, c) Einjährige Haushaltungsschule sind im Büro der Städt. Handels- und Berufsschulen, Emden, Am Burggraben 18, bis spätestens 31. Januar 1943 zu machen. **Voraussetzung** zu a) Reife für die 7. Klasse einer höheren Lehranstalt, Mittelschulreife oder Abschlußzeugnis einer zweijährigen Handelsschule, zu b) Entlassung aus der ersten Volksschulklasse und Bestehen der Aufnahmeprüfung. Für Schülerinnen zu a) und b) ist außerdem lt. Erlaß des Reichserziehungsministers die **Ableistung des Pflichtjahres vor Eintritt notwendig,** zu c) Entlassung aus der ersten Volksschulklasse oder gleichwertiges. Sich ergebende Fragen werden im Geschäftszimmer der Handels- und Berufsschulen geklärt. Emden, den 15. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister — Sch. — Renken.

Kreis Norden. Betrifft: Weinsonderzuteilungen. Die im Bezirk des Ernährungsamts Norden wohnenden, vom Gewerbeaufsichtsamt als Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter anerkannten Personen können in der Zeit vom 19. 12. 42 bis 31. 1. 43 in den nachstehenden Geschäften **eine Flasche Wein** beziehen. 1. in Norden bei H. B. Wolbergs, Straße der SA., und Waldemar Holzkämper, Sielstr.; 2. in Norderney bei dem Gemeinschaftswerk (Verbrauchergenossenschaft): 3. in Emden bei Heil, Straße der SA., 4. in Juist bei de Vries & Co. Soweit die unter 2—4 aufgeführten Verteilergeschäfte keine Ware mehr zur Verfügung haben, kann eine Belieferung durch die Geschäfte zu 1 erfolgen. Beim Kauf ist das Mittelstück der vom Ernährungsamt Norden ausgegebenen Zulage- oder Zusatzkarte der 43. Versorgungsperiode mit der Bezeichnung 3 oder der vom Ernährungsamt Norden ausgestellte Berechtigungsschein abzugeben. Norden, den 16. Dezember 1942. Der Landrat. — Ernährungsamt Abt. B. —

Kreis Aurich. Unter dem Klauenviehbestande des Bauern und Bürgermeisters B. Thoben Theene, Kreis Aurich, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Zum Schutze hiergegen wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 folgendes bestimmt: Das Sperrgebiet umfaßt die geschlossene Ortschaft Theene von dem Geschäft Lindena bis Wwe. Schwitters. Das Beobachtungsgebiet umfaßt den übrigen Teil der Gemeinde Theene. Für den Bereich des Sperrgebiets gelten folgende Bestimmungen: 1. Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Ziehhunden die feste Anschirrung gleichzuachten. Die Verwendung von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine kann gestattet werden. Sämtliche Hühner und sonstiges Geflügel ist einzusperren. 2. Schlächtern, Viehkastrierern sowie Händlern und anderen Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringenden Fällen können von mir Ausnahmen zugelassen werden. 3. Dünger und Jauche von Klauenvieh ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirke nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis unter den polizeilich anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden. 4. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuergespannen gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung kann von mir unter der Bedingung gestattet werden, daß die Einfuhr zu Wagen erfolgt. Die Einfuhr von Klauenvieh zu Nutz- und Zuchtzwecken ist nur im Falle eines besonders dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zulässig. In Seuchengehöfte darf die Einfuhr von Klauenvieh auch ausnahmsweise nicht stattfinden. 5. Sämtliches Klauenvieh nichtverseuchter Gehöfte des Sperrbezirks unterliegt der Absonderung im Stall. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach den §§ 74 bis 76 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I S. 519 ff.) bestraft. Aurich, den 16. Dezember 1942. Der Landrat.

Kreis Wittmund. Betrifft: Weihnachtskerzen. Im Bezirk des **Wirtschaftsamtes Wittmund können am 21. und 22. Dezember 1942 an Haushalte mit Kindern von 1 bis 14 Jahren 6 Weihnachtskerzen abgegeben werden.** Die Abgabe hat nur gegen Abtrennung des Abschnittes 8 der Haushaltungskarte zu erfolgen. Nach dem 22. Dezember 1942 können auch, soweit noch vorrätig, Weihnachtskerzen an Haushalte ohne Kinder abgegeben werden. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß in allen größeren Ortschaften Weihnachtskerzen erhältlich sind. Um eine gleichmäßige Verteilung durchführen zu können, ist es daher erforderlich, daß die Kerzen möglichst am Wohnorte beschafft werden. Wittmund, den 19. Dez. 1942. Der Landrat des Kreises Wittmund — Wirtschaftsamt —

Stadt Leer. Müllabfuhr in der Weihnachtswoche. An den beiden Feiertagen wird **kein** Müll abgefahren. Anstatt am Freitag, dem 25. Dezember 1942, erfolgt die Müllabfuhr für die in Frage kommenden Straßen am **Mittwoch, dem 23. Dezember 1942;** anstatt am Sonnabend, dem 26. Dezember 1942, für die in Frage kommenden Straßen (einschl. Bremer Straße) am **Dienstag, dem 29. Dezember 1942;** für die Straßen östlich der Bahn statt am Donnerstag, dem 24. Dezember 1942, am **Mittwoch, dem 23. Dezember 1942.** Scherben werden in dieser Woche nicht abgeholt. Leer, den 16. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Kreis Leer. Betr.: Weinzuteilung an Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter. Die Bezugsberechtigten können am Montag eine Flasche Wein gegen Abgabe des Berechtigungsscheines sowie einer sauberen, leeren Weinflasche bei folgenden Verteilern beziehen: M. Dykmann, Leer, Heisfelder Straße; Herm. Klock, Leer, Heisfelder Straße 1; Deddo Cramer, Leer, Bremer Straße; Ad. C. Onkes, Leer, Rathausstr.; L. Heinr. Borg, Weener; C. A. J. Hagius-Sohn, Westrhauderfehn, E. H. Wallenstein, Oldersum. Leer, den 17. Dezember 1942. Der Landrat. — Ernährungsamt Ab. B. —

Stadt Weener. Die Ausgabe der Tabakkontrollkarten erfolgt **Montag, 21. Dezember 1942, und Dienstag, 22. Dezember 1942, nach der Einteilung der Bezirke für die Lebensmittelkartenausgabe,** u. zwar: Bezirk I (Plaatje) Montag von 8—10.30 Uhr, Bezirk II (Volksschule) Montag von 10.30—13 Uhr, Bezirk III (Mittelschule) Montag von 14.30—17.30 Uhr, Bezirk IV (Rathaus) Dienstag von 8—11 Uhr, Bezirk V (Landwirtschaftsschule) Dienstag von 11—13 und von 14.30 bis 17 Uhr. Die Karten werden für alle Bezirke im Rathaus **ausgegeben.** Die Abholzeiten müssen eingehalten werden. Weener, den 16. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Reichsnährstand

Bezirksbauernschafts-Versammlung in Holtrop am Montag, dem 21. Dezember 1942, 14.00 Uhr, in der Gastwirtschaft der Witwe Eilers in Holtrop zur Erzeugungsschlacht 1942/43. Redner: Ldw.-Rat Dr. Schaper: „Die Erzeugungsschlacht im Kriege", und Dr. Buitkamp vom Tierzuchtamt Norden: „Vermehrte Erzeugung und gesteigerte Marktleistung aus der Viehhaltung". Weitere Themen: „Bauer frage — ich antworte." Ich erwarte von den in der Heimat verbliebenen Männern regen Versammlungsbesuch. Tuuernicht, Kreisbauernführer.

Zu verkaufen

Handnähmaschine (40 RM.), mehr. Weltkriegsbücher 1914/18 (20 RM.) zu verkaufen. Aurich, Lüchtenburgerweg 9, oben.

Stubenofen für 55 RM. zu verkaufen. D. Saathoff, Aurich, Wallstraße 16.

Stubenofen, auch für Büro geeignet, für 20 RM. zu verkaufen. Heisfelde, Buschweg 14.

Spiegel, 90×45 Zentim., 10 RM., zu verkaufen. Leer, Ostermeedlandsweg Nr. 7.

Kinderbett, neu, ohne Matratze, 30 RM., zu verkaufen. Leer, Pferdemarktstr. 23.

Damenschreibtisch, zugleich Nähtisch, 70 RM., 2flammiger Gaskocher, mit Tisch, 10 RM., zu verkaufen. Emden, Gartenstr. 9, unten.

2fl. Gaskocher, mit Tisch, 20 RM., fast neue Handharmonika, 2reih., 8 Bässe, 30 RM., zu verkaufen. Emden, Focko-Ukena-Str. 22.

Wochenendwagen, gut erh., mit Gummibereif., 30 RM., zu verk. Emden, Küstenbahnstr. 4 II. r.

1 Paar Rollschuhe, Preis 15 RM., zu verkaufen. Emden, Kirchstr. 20.

Messingkrone, elektr., 4flammig, f. 20 RM z. verkaufen. Emden, Petkumer Straße 32.

Mandoline mit Tasche, 25 RM., Stubenlampe, elektr., Krone, 10 RM., zu verkaufen. Harsweg, Burgstraße 85.

1 Herrenfahrrad m. Bereif., 45 RM., 1 Damen-Uebergangsmantel, Gr. 44—46, 30 RM., 2 Zither, je 8 RM., 1 Blockflöte, 4.50 RM., 1 Puppe, 8 RM., zu verkaufen. Schöner Puppenwagen gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Leer, Ubbo-Emmius-Straße 48 a.

Zwangsversteigerung. Am 22. Dezember 1942, nachmittags 3 Uhr wird der Vollziehungsbeamte des Finanzamts Leer im Versteigerungslokal Voigt, Leer, Wörde, 2 Schreibtische, 1 Gemälde (Oelkreide) öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Finanzamt Leer. — Vollstreckungsstelle. —

Kaufgesuche

Achtung! Wildhändler! Jäger! Kaufe laufend jeden Posten Wild G. W. Scherz, Emden. Fernr. 3137

Gebr. Bücher (Reisebeschr., Unterhaltungs-, Kriminal-, Abenteuer-Romane und andere), auch ganze Privat-Büchereien kauft gegen sof. Kasse Püll, Leer, Brunnenstraße 13.

Alte Blumentöpfe kauft jedes Quantum. Blumengeschäft Lobes, Emden Alter Markt 15. Fernruf 3262.

Ein bis zwei Weihnachtspuppen zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unt. A 153 an die OTZ., Aurich.

Teppich zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1527 an die OTZ., Leer.

Wochenendwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter L 1530 an die OTZ., Leer.

Koffergrammophon mit Platten zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Esens.

Felle und Häute jeglicher Art kauft laufend Julius Müller Leer

Damen-Armbanduhr, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 1533 an die OTZ., Leer.

Bücherschrank, klein, sowie ein Sessel zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1535 an die OTZ., Leer.

Kleiderschrank, 1türig, schmal, und guterhaltener Peddigrohrsessel, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter E 988 an die OTZ., Emden.

Lastkraftwagen, 3,5 To., Diesel, u. 5 To.-Anhänger, zu kaufen gesucht. W. Holdorf, Emden, Str. der SA. 61 II.

Alle Sorten Häute und Felle kauft R. J. Kortkampf, Lederfabrik, Emden

Knabenmantel, gut erhalten, für 12- bis 13jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Kl. Dampfmaschine kann mit in Tausch gegeben werden. Leer, Buhrfehner Weg 109.

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Sanitätshaus Wilhelm Flentje, Leer/Ostfr., Hindenburgstr. 35.

Sofa und Teppich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter A 458 an die OTZ., Aurich.

Getragene Windjacke oder Joppe zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. A 464 an die OTZ., Aurich.

1 oder 2 Filme (16 Millim. breit) für Kinderkino zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1543 an die OTZ., Leer.

Große Puppe und Spielsachen für einen Jungen zu kaufen gesucht. Hohe Herrenschuhe gegen gute Damenschuhe (Gr. 39) zu vertauschen. Frau E. Heidemeyer Wwe., Leer, Brinkmannstr. 2.

Rohe Kanin-, Hasen-, Iltis- und Fuchs-Felle kauft M. Zichlesche Leer Heisfelder Straße 6

Klavier zu kaufen oder gegen Rundfunkgerät zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1539 an die OTZ., Leer.

Herrenstiefel, Gr. 43—44, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 981 an die OTZ., Emden.

Kleiderschrank, 1- oder 2türig, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. E 982 an die OTZ., Emden.

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Kanin-, Hasen- und alle anderen Arten Felle, Roß- und Kuhhaare kauft A. Hinrichs, Aurich Emder Straße 1. Fernruf 303.

Vermischtes

Warne hiermit jeden, der falsche Gerüchte über mich verbreitet, da ich gerichtlich vorgehen werde. Frau Hermann Hanßen, Loga-Vorwerk.

Versicherungsverein für Zuchtstuten, Aurich. In der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1943 ist als 2. Hebung ½ % der Versicherungssumme an die Herren Vertrauensmänner einzuzahlen. Diese wollen mir dann Freitag, 22. Januar 1943, vormittags, im Buhrschen Gasthofe die Hebungsbeiträge übergeben. Der Vorsitzende: Th. Grönefeld.

Rollschuhe, Doppelkugellager, und neue Puppennähmaschine gegen eine Armbanduhr zu vertauschen. Schriftl. Angebote unter E 984 an die OTZ., Emden.

Schaftstiefel, Gr. 43, gut erhalten, gegen gutgehende Taschenuhr zu tauschen gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Aurich.

Uebergangsmantel, Gr. 40, gegen Dreirad zu tauschen. Leer, Hindenburgstr. 17, Etg. rechts.

Damenlederstiefel, neu braun, Gr. 38, gegen Damenstiefel, Gr. 36, zu vertauschen. Schriftl. Angebote unter A 462 an die OTZ., Aurich.

Fahrradanhänger mit Firmenaufschrift abhandengekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Otto Terbäk, Emden, Schillerstraße 36. Fernruf 3191.

Trockene Kfz.-Halle und Einzelboxen (75 Quadrtmtr. groß), auch geeignet zum Unterstellen von Möbeln, zu vermieten. Fritz von Essen, Westerstede i. O.

Knabenfahrrad, gut erhalten, gegen ein Herrenfahrrad zu vertauschen. Zu erfragen ab 7 Uhr in der Wallschule, Emden.

Damenschuhe, neu, Gr. 39, gegen gleichwertige, Gr. 38, zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 994 an die OTZ., Emden.

Knaben-Wintermantel, sehr gut erh., Gr. 44, gegen gleichwertigen, Gr. 48, z. tauschen ges. Logaerfeld, Offeweg 17.

Kinderschuhe, Gr. 25/26, gegen fast neue, Gr. 24, zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1547 an die OTZ., Leer.

Film—Theater

Augustfehner Lichtspiele. Sonnabend, 19. Dezember, 19 Uhr, Sonntag, 20. Dezember, 19 Uhr: **„Wir bitten zum Tanz". Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.**

Foto-Atelier Grete Ekkenga
Emden, Philosophenweg 33
Fernruf 2781

MONDAMIN
Pudding — mit entrahmter Frischmilch — das schmeckt!

Lesen Sie bitte in den „Kleinen Anzeigen" dieser Zeitung das Rezept der Mondamin-Gesellschaft m. b. H.

Iton
macht Stoffe wasserabweisend und regendicht
Nach einfacher u. müheloser Behandlung werden die Stoffe wasserabstoßend, bleiben aber luftdurchlässig.
Imprägnieren mit ITON schützt die Bekleidungsstücke vor Nässeschäden u. verlängert ihre Lebensdauer. ITON kann bei feinen und groben Geweben angewandt werden.
Orig.-Btl. mit 25 g RM -.37 u. R. in einschlägigen Geschäften
Ausführliche Prospekte durch Curta & Co. GmbH. Berlin-Britz

Wichtig für die Erhaltung
der Gesundheit ist die Anwendung der unveränderten Heilmittel, wie sie uns die Natur schenkt. Adolf Justs Luvos-Heilerde ist ein urdeutsches Erzeugnis der Natur, das ausgleichend und regulierend auf den gesamten Organismus wirkt und die Verdauungssäfte von Fäulnis-, Gärungs- und Giftstoffen befreit.
Adolf Justs Luvos-Heilerde in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern!

KREWEL Arzneimittel

In vielerlei Gestalt — jedoch gleich im Gehalt!
Wohl müssen [illegible] Befriedigung der vielfach gestiegenen Nachfrage die verschiedenartigsten Packungen verwenden — immer aber bietet das Zeichen Aok die Gewähr für die echte Seesand-Mandelkleie
Besonders Empfindliche nehmen Aok - Mandelkleie ohne Seesand

MARYLAN
Marylan
Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik
SEIT JAHREN BEWÄHRT!

Landesbibliothek Oldenburg